

bau AKTUELL



Nr. 8/9 August/September 2007



Gras-Samen-in-den-Boden-Trampeln-Polonaise

Foto: Kolpingjugend München und Freising

Wir bringen's täglich!

Berichte zur Aktion

3 Tage Zeit für Helden
aus Verbänden und Diözesen

Heldinnen und Helden der besonderen Art

Es waren nicht die typischen Heldinnen und Helden angesprochen, wie man sie in Filmen, Legenden und Romanen findet, sondern die Leute, die Woche für Woche, Jahr für Jahr ganz unspektakulär und ohne große öffentliche Wahrnehmung Außerordentliches vollbringen.

Jugendgruppen aus ganz Bayern haben in verschiedenen Aktionen vor Ort drei Tage lang gezeigt, wozu Jugendarbeit in Bayern fähig ist. Sie stellten sich der Herausforderung, innerhalb der drei Tage eine gemeinnützige Aufgabe mit einem sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, integrativen oder ökologischen Schwerpunkt zu lösen - ohne diese Aufgabe vorher zu kennen. Dem BJR ist es gelungen, 1900 Gruppen in ganz Bayern für diese Aktion zu gewinnen. Knapp 40.000 Jugendliche haben sich an dem sonnigen und heißen Wochenende vom 12. bis 15. Juli mit großer Energie hinter ihre Projekte geklemmt.

Mit der Aktion wurden auch endlich wieder einmal die Pauschalurteile über Jugendliche entkräftet, die dieser Generation Lustlosigkeit, Antriebslosigkeit und egoistische Individualisierung vorwerfen. Genau das Gegenteil war der Fall. Mit großer Lust und unglaublichem Elan haben sich die Jugendlichen in dieses Wochenende geworfen, sind teilweise bis an ihre physischen Grenzen gegangen, haben kaum geschlafen und sich nicht von technischen oder organisatorischen Hürden abhalten lassen, ihr Projekt durchzuziehen. Die „egozentrischen Klischeejugendlichen“ waren an diesem Wochenende scheinbar nicht da, wahrscheinlich gibt es sie gar nicht.

Hobe Beteiligung katholischer Gruppen

Besonders stolz können die katholischen Gruppen darauf sein, das gesamte Projekt durch ihre Beteiligung stark mitgetragen zu haben: Rund 660 der 1900 Gruppen kamen aus dem Bereich der katholischen Jugendarbeit und bildeten damit die mit Abstand größte Gruppe.

Damit hat der BDKJ Bayern bewiesen, dass er eine wesentliche Säule der Jugendarbeit in Bayern darstellt. Und nicht nur über die Gruppen wurde dies deutlich, sondern auch über die vielen Personen und Gremien, die bereits im Vorfeld mit der Organisation und Durchführung in den Koordinationskreisen betraut waren. Nicht ohne Stolz kann man durchaus behaupten, dass die katholische Jugendarbeit einen großen Anteil daran hatte, dass die Aktion so erfolgreich war.

Leistung der Jugendarbeit wurde sichtbar gemacht

Worin bestand nun genau der Gewinn des Projektes? Zum einen wurde Jugendarbeit von einer breiten Öffentlichkeit in ihrer ganzen Vielfalt deutlich wahrgenommen und gewürdigt. Dinge, die sonst im Verborgenen geschehen und von denen normalerweise nicht in der Zeitung und im Radio berichtet werden, waren plötzlich in aller Munde und bekamen einmal den Stellenwert, den sie eigentlich auch außerhalb solch großer Projekte verdienen.



*Johannes Merkl (Bildmitte) zu Gast bei der Münchner Tafel
(Foto: Kolpingjugend München und Freising)*

Einen weiteren Gewinn trugen die Gruppen davon. Durch die gemeinsame Herausforderung stärker zusammengeschweißt konnten sie zeigen, welches Potential in ihnen steckt und zu welcher guten Teamarbeit sie in der Lage sind. Die unterschiedlichsten Fähigkeiten waren gefragt und verschiedene Neigungen waren notwendig, damit das Ganze auch funktionierte. Da brauchte es nicht nur „Planer und Denker“, sondern auch Leute, die einfach nur zupacken und mithelfen wollten. Der dritte Gewinn schließlich waren die Ergebnisse der vielen Projekte, die für viele Einrichtungen einen bleibenden Wert bedeuten.

„Wir bringen's täglich“

Der Slogan ist eine treffende Beschreibung des wichtigsten Ergebnisses des Projektes „3 Tage Zeit für Helden“. Das eigentlich Sensationelle für die katholische Jugendarbeit ist nicht die Aktion selbst, sondern die Tatsache, dass hier Gruppen am Werk waren, die nicht eigens gebildet werden mussten, sondern hier junge Leute sind, die sich Jahr für Jahr und Woche für Woche als Gruppe treffen. In Bayern sind es über 41.000 Jugendliche und junge Erwachsene, die in der katholischen Jugendarbeit Verantwortung übernehmen und über 275.000 Kinder und Jugendliche, die sich regelmäßig in Gruppen unter dem Dach der katholischen Jugendarbeit treffen. Und in diesen Gruppen machen sie genau das, was sie während der Aktion auch gemacht haben: Sie nehmen ihren Glauben ernst und lassen durch ihr Engagement die Botschaft des Evangeliums Wirklichkeit werden.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und bedanke mich im Namen des BDKJ Bayern noch einmal recht herzlich für alle zur Verfügung gestellten Artikel und Fotos, von denen wir leider nur einen Querschnitt abdrucken konnten.

*Johannes Merkl
Geistlicher Leiter*

3 Tage Zeit für Helden

„Willkommen in der Zeit, Helden sind bereit, seid ihr soweit?“ – Die Jugendverbände standen für drei Tage im Blickpunkt, die „Heldengruppen“ von der Alpenvereinsjugend bis zur Trachtenjugendgruppe genauso vorbereitet wie die Aktion insgesamt vom Bayerischen Jugendring und seinen Gliederungen vor Ort bestens durchgeplant war. Bereit? Ein eindeutiges „Ja“ – die Jugendarbeit in Bayern hat Heldenstatus.

Linus Förster, MdL der SPD aus Augsburg, berichtet

Aber der Reihe nach: Ich selbst habe die „Heldenzeit“ in drei Phasen erlebt. Skepsis, Verzweiflung, Begeisterung.

Skepsis

Ich gebe es ganz offen und ehrlich zu. Mein allererster Gedanke war die Frage, ob mit der Aktion auch das Richtige dargestellt wird. Wo bitte war der Alltag der Arbeit in den Jugendgruppen? Woche für Woche Gruppenstunden, die auch vorbereitet sein wollen, Ausflugsangebote etc. Eine Leistung, die viel zu wenig die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit bekommt. Ich halte diese Leistung für viel wichtiger als die – Experten ja nicht unbekannt – Tatsache, dass funktionierende Jugendgruppen natürlich der Herausforderung eines „Herrichtens“ von Räumen in Kindergärten, Wanderwegen oder Denkmälern gewachsen sind. Nach und nach konnte ich meine übergroße Skepsis aber abbauen. Zwar halte ich meine Kritik noch immer für bedenkenswert. Aber – so meine Hoffnung – wenn es tatsächlich gelingt, mit der „Heldenzeit“ Öffentlichkeit zu erzeugen, hat es doch immerhin den Wert zu zeigen, dass es sich lohnt, sich für Gemeinschaftsaufgaben einzusetzen und dass es nebenbei auch noch Spass macht.

Verzweiflung

Doch dann die Verzweiflungsphase: Die Heldenzeit findet genau gleichzeitig mit

dem Landesparteitag der SPD statt. Damit war für mich klar, dass ich selbst fast keine Möglichkeit habe, mich vor Ort zu beteiligen. Aber ist der Landesparteitag nicht geeignet, der „Heldenzeit“ eine Plattform zu bieten? Gute Idee, aber nicht ganz einfach umzusetzen.

Begeisterung

Zu guter Letzt dann aber doch die Begeisterung: Ich erwähne nur mal ganz kurz, dass wir eine tolle „Heldengruppe“ am Landesparteitag hatten und diese Aufgabe super ausgefüllt wurde. Der Niederschlag der Aktion in der landesweiten Presse war erstklassig. Die Heldenzeit war vielleicht das markanteste Ausrufezeichen der bayerischen Jugendarbeit, an das ich mich erinnern kann. Alle Beteiligten haben deutlich gemacht, dass sie „nicht von gestern“ sind sondern absolut „up to date“ – Willkommen in der Zeit.

Linus Förster MdL



Dr. Linus Förster (Bildmitte), Kurt Beck (3.v.r.) sowie die Jugendgruppe „a bit crazy“ beim Landesparteitag der SPD in Würzburg (Foto: Dr. Linus Förster)

Grillen wie ein Pfadfinder

Mit viel Engagement der Teilnehmer und vielen unterstützenden Kräften, wurde in der Marktgemeinde Marktoffingen ein wunderschöner Grillplatz mit zwei Sitzgelegenheiten aus Holz geschaffen! Natürlich ging dies nur durch die Unterstützung vieler Spender und helfende Hände. Die Wallersteiner Pfadfinder möchten sich an dieser Stelle bei allen ganz herzlich für die Unterstützung bedanken.

Errichtung eines Grillplatzes am Ulrichsberg in Marktoffingen

Sofort nach der Projektvergabe fand mit Bürgermeisterin Häfner ein Ortstermin statt! Nachdem allgemeine Fragen geklärt waren, machte sich die 14-köpfige Gruppe an die Planung im Pfadfinderheim Wallerstein.



Bürgermeisterin Häfner eröffnet den Grillplatz

Ab Freitag früh ab acht Uhr wurde das abschüssige Gelände begradigt, jede Menge Kies aufgefüllt, eine Rutsche renoviert, der Schwenkgrill gefertigt und Holzbänke entworfen und gebaut!

Natürlich mussten auch einige Hürden genommen werden. So war es zu Beginn etwas schwierig, geeignete Baumaschinen aufzutreiben. Nach einigen Telefonaten konnten die Pfadfinder aber erste Erfolge verbuchen. Mit Minibaggern und Radladern von verschiedenen Spendern war schnell ein Fortschritt zu sehen.

Der neue Schwenkgrill

Auch auf der Suche nach einer Firma, die den Schwenkgrill fertigte, wurde man schnell in fündig. Die Firma Stark aus Dirgenheim fertigte ihn kostenlos und ohne Mithilfe der Gruppe. Der Gemeindegewerkschafter Alfred Kratzer war eine weitere sehr hilfreiche Kraft, der mit seinem Traktor und Anhänger den nötigen Kies brachte und der Gruppe oftmals beratend zu Seite stand.

Bis Freitagabend war das Gelände soweit modelliert, dass man mit dem Bau

der stützenden Steinmauer hätte beginnen können. Als der LKW die Steine brachte, waren jedoch alle geschockt. Es waren nicht die erhofften Quadersteine, sondern nur etwa fußballgroße Bruchsteine; es schien fast unmöglich, damit eine Mauer zu bauen. Nach einem Krisengespräch wurde kurz vor Feierabend der Firma Iqm Beton organisiert, um den Steinen eine festeren Halt zu geben.

35 Grad im Schatten

Am Samstagmorgen verarbeitete die Gruppe eine weitere Lieferung Beton. Danach wurde trotz 35 Grad den Steinwall in Handarbeit errichtet. Einige Gruppenmitglieder kümmerten sich um die Fertigung der Sitzgelegenheiten. Nachdem eine Bank fertig gestellt war, suchte die Gruppe einen Schreiner, der mit ihnen zusammen eine weitere Bank fertigte. Er war schnell gefunden und opferte vier Stunden seiner Freizeit für die Aktion. Am Abend konnte die Gruppe dann den Schwenkgrill installieren.

Nina Burger vom Koordinierungskreis war am Samstagabend überwältigt: „Super, da habt ihr ja in dieser Hitze ganz schön was auf die Beine gestellt“.

Nachdem die Gruppe erkannt hatte, dass sie es schaffen würde, das Projekt positiv abzuschließen, war sogar eine kurze Abkühlung im Fremdingener Weiher möglich.

Am Sonntag wurde der Platz schön hergerichtet, die Rutsche installiert und das Abschlussfest am Sonntagabend mit Vertretern der Marktgemeinde, Freunden und einigen Spendern organisiert. Natürlich wurde der neue Grill dabei zum ersten Mal benutzt! Bürgermeisterin Marlies Häfner lobte die Heldengruppe und dankte auch allen freiwilligen Spendern recht herzlich.

Nach 72 Stunden anstrengender Arbeit, fühlten sich die Teilnehmer der Wallersteiner Pfadfinder als „echte Helden“!

DPSG Wallerstein

*Weitere Bilder finden Sie unter:
www.pfadfinder-wallerstein.de*

Museumspädagogik à la KLJB

Donnerstagabend, ca. 17 Uhr

Ein munterer Haufen von ca. 30 Jugendlichen im Alter von 13 bis 22 Jahren hat sich an der Halle des Kaninchenzuchtvereins versammelt. Mit Sack und Pack will die Gruppe der KLJB Maihingen hier für drei Tage ihre Heldenzentrale einrichten.

Alle sind aufgeregt und haben null Ahnung, was ihre Aufgabe sein könnte: „vielleicht einen Grillplatz bauen“ oder „etwas renovieren“ wird gemunkelt. Sogar die ersten Traktoren sind bereits vorgefahren, falls man etwas „anpacken“ muss.

18.15 Uhr: Im Radio werden die ersten Aufgaben verkündet – und die Gruppe wartet schon gespannt darauf, was denn die ihre sein soll. Endlich klingelt das Handy und die drei, die in Donauwörth auf der Auftaktveranstaltung waren, geben dem Rest der Gruppe die Aufgabe bekannt. „Wann hielt die moderne Lebensweise Einzug in die Haushalte?“ Mit diesem Thema solle sich die KLJB beschäftigen und Interviews mit älteren Personen führen und die Ergebnisse dann am Sonntag im Rieser Bauernmuseum präsentieren.

Ehrlich gesagt war die Begeisterung nun verschwunden. Keiner wusste so recht etwas mit der Aufgabe anzufangen. Die Gruppe war enttäuscht, wollten sie doch was „bewirken“, etwas schaffen, das man danach auch noch bewundern konnte – sie wollten Aktion, Kreativität und handwerkliches Geschick einfließen lassen.

Gemeinsam mit ihrer Leitung überlegte die Gruppe, wie sie das Beste aus ihrer Aufgabe machen könnte und nach langem hin und her kam dann die Idee: „Wenn wir alte Geräte ausstellen sollen, dann brauchen wir einen Ausstellungsraum!“.

Um 20.30 Uhr traf sich die Gruppe am Bauernmuseum mit ihren Auftraggebern, die ganz erstaunt waren über die große Gruppe; sie hatten mit viel weniger Leuten gerechnet. Irgendetwas war wohl schief gelaufen. Aber da alle Helden sein wollten, wurde ein Kompromiss geschlossen. Die Aufgabe blieb erhalten und die Zusatzaufgabe, die sich die Gruppe selbst ausgedacht hatte, war ein Holzhaus zu



Das Team

bauen und dieses dann als Ausstellungsraum zu nützen.

Nachdem der Platz für das 6 m auf 4 m großen Haus gefunden und der Hausmeister des Museums, der „Done“, informiert war, wurden die weiteren Schritte für den nächsten Morgen in der Heldenzentrale geplant.

Freitagmorgen

Die ersten standen früh auf, vor allem die Jungs waren nicht mehr zu bremsen: Fundamente wurde ausgemessen, Beton bestellt und nachdem viele Papas mit angepackt hatten, waren die Fundamente gegen Mittag schon fertig.

Zeitgleich legten die Mädels mit den Interviews los, die sie nach bestimmten Kriterien durchführten, ausgerüstet mit Filmkamera und Diktiergeräten.



Interviewerinnen unterwegs

Diözese Augsburg

Diözese Augsburg

Museumpädagogik
à la KLJB

Zwei Dinge bereiteten noch Sorgen: „Woher bekommt man am Freitagmittag möglichst günstig so viel Holz?“ und das zweite Problem waren die Dachplatten. Kaufen war viel zu teuer und wer hat schon so viele Dachplatten im Keller oder Garten stehen?



Dach„ab“ deckerInnen

Wir hatten Glück: Im 15 km entfernten Nördlingen sollte ein Haus abgerissen werden, die Platten befanden sich noch auf dem Dach. Also alles stehen und liegen lassen, ab in die Autos und auf die Traktoren und los geht's. Den ganzen Nachmittag wurde das Dach abgedeckt und vor lauter Eifer die Sonne vergessen. Zum Glück wurden die Helden aber mit Eis und Getränken versorgt.

Mit dem Holz war es schwieriger, das halbe Ries wurde erfolglos abgesehen. Doch warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Am Spätnachmittag wurde im Sägewerk Kling in Nördlingen angerufen und siehe da – hier gab es ebenfalls Helden, die sofort bereit waren uns das Holz zuzusägen und noch ein paar Mitarbeiter ins Boot zu holen.

Pünktlich zum Abendessen waren alle wieder in der Zentrale angekommen und berichteten von ihren Erlebnissen. Die ersten Interviews wurden ausgewertet, neue geplant. Außerdem musste dringend nach alten Geräten gesucht werden.

Ein paar Jungs hatten einen Zimmermann organisiert, den Simon, der uns spontan seine Hilfe zusagte. Ein anderer Schreiner stellte der Gruppe seine Werkstatt zur Verfügung. Nun wurde gesägt und gehämmert bis in die frühen Morgenstunden, aus Angst, man könnte nicht fertig werden. Um halb vier am Morgen krochen alle erschöpft in ihre Schlafsäcke.

Der Samstag

Der Samstagmorgen begann nicht viel entspannter. Wieder zog ein Teil los um ältere Menschen zu interviewen und Interessantes herauszufinden. Die anderen packten kräftig auf der Baustelle an. Wieder andere trafen sich mit den Auftraggebern, um Wichtiges zu besprechen.

Angeleitet von unserem Zimmermann stand bis Mittag fast das Grundgerüst, die Dachlatten wurden angeschraubt, Fenster und Türen eingesetzt. Natürlich durfte ein „Richtfest“ mit Bäumchen nicht fehlen, auf das Bier wurde allerdings wegen der Hitze verzichtet, stattdessen gab es Wassermelonen von unserem Auftraggeber.

An diesem Tag erhielt die KLJB Maihingen Besuch von verschiedenen Leuten: Die KLJB Augsburg schaute vorbei und brachte ein Ortsschild auf welchem KLJB Maihingen stand, die Gruppe aus Asbach-Bäumenheim, die für die Chronik verantwortlich war, knipsten Fotos und von den Rieser Nachrichten war ein Reporter zur Stelle. Auch von den Eltern wurde die Gruppe unterstützt.

Am späten Nachmittag war es dann soweit – das Dach konnte gedeckt werden. Schnell eine Kette gebildet und innerhalb einer guten Stunde war das Werk vollbracht.

Die Interviews waren zu dieser Zeit alle geführt und Geräte organisiert, die man nur noch abholen musste. Dazu machte sich ein Grüpplein auf den Weg und ergatterte: uralte Staubsauger, einen Volksempfänger, Rasierer, Herdplatten, Telefone usw. Eigentlich so ziemlich alles, um einen Haushalt im 19. Jahrhundert mit modernen Geräten auszustatten.

Nun wurden die Interviews ausgewertet, Grafiken erstellt und eine Präsentation vorbereitet. Plakate mit Bildern von den Geräten konnten nachmittags im Museum gedruckt werden. Da die Infos noch nicht ausreichten, machten sich ein paar Leute auf, bei sich zu Hause das Internet nach Informationen zu durchstöbern. Andere verteilten Einladung für die Präsentation an alle Helfer und Sponsoren. Mit diesen Arbeiten verbrachte man den ganzen Abend, bis in die Nacht.

Brotzeit und Kaffee wurde nachts so gegen halb elf wieder an die Baustelle gebracht und erstaunlicherweise war die Hütte fast fertig, nur noch eine Seite musste beplankt werden.

Die letzten, die noch mit der Präsentation beschäftigt waren, legten sich gegen halb drei aufs Ohr.

Am Sonntag

haben alle verschlafen – aber wirklich alle!! Trotz der vielen Handywecker! Jetzt war der Endspurt angesagt: Haus fertig bauen, Strom im Haus anbringen, Geräte beschriften, Präsentationsraum vorbereiten, Baustelle aufräumen, Plakate aufhängen, Häuschen dekorieren, Blumenkasten bauen und befüllen, Garnituren aufstellen, Hackschnitzel um die Hütte verteilen, eine Rampe bauen in die Hütte und, und, und, ... Jeder hoffte rechtzeitig um 15 Uhr fertig zu sein, da um diese Uhrzeit die Präsentation stattfinden sollte. Zuvor wurde noch einmal gemeinsam Mittag gegessen und Zeit für einen kleine „Auszeit“ und zum Duschen fand sich auch noch.

Pünktlich um 14 Uhr traf sich die Gruppe wieder im Museum, total erschöpft aber auch stolz, es fast geschafft zu haben. Eine Stunde später fanden sich dann die Gäste im Präsentationsraum ein und die Vorstellung der Präsentation konnte Beginnen. Hier wurde eine Reise in die Vergangenheit gemacht und Interessantes aus den Interviews erzählt. Anschließend blickte die Gruppenleitung noch auf die letzten Tage zurück:

„Wir waren nur ein kleiner Teil der insgesamt 40.000 Jugendlichen und dennoch haben wir in den 72 Stunden unsere

Aufgabe und die „freiwillige Zusatzaufgabe“ geschafft.

Wir haben viele Stunden anstrengender Arbeit hinter uns. Vielleicht kamen wir uns in manchen Stunden gar nicht so „heldenhaft“ vor, weil wir den Zeitdruck spürten und es manchmal nicht so lief, wie wir es uns vorstellten.

In der Hitze des Mittags, im sprichwörtlichem „Eifer des Gefechts“, kann da der Ton schon einmal rauer werden und manchmal regte alles einfach nur auf.

Gerade in solchen Momenten war es wichtig, sich bewusst zurückzunehmen und sich die eigene Verantwortung für ein gutes Miteinander in der Gruppe und das gemeinsame Ziel - diese Herausforderung zu bewältigen - vor Augen zu führen.

Resümee

Wir haben die letzten 72 Stunden hart gearbeitet und kräftig zugepackt. Bis vor Beginn war nicht klar, was unserer Aufgabe ist und trotzdem waren wir alle bereit mitzumachen und bis zum Ende, auch mit wenig Schlaf, durchzuhalten und genau das gibt uns das Recht zu sagen: „Ja, wir sind Helden und Heldinnen“.“

Ebenso betonte die Gruppenleitung, Martina Kotz, dass nicht nur sie die Helden sind, sondern auch all diejenigen, die die Gruppe so eifrig unterstützt haben. Und schließt mit den Worten ab: „Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt und Zusammenarbeiten ein Erfolg“!

KLJB Maibingen

Diözese Augsburg

Diözese Augsburg



*Helden und Heldinnen
des Kinderhospiz
St. Nikolaus*

Helden für Kinder

Spannung und Aufregung lagen in der Luft, als die stellvertretende Landrätin des Unterallgäus Frau Dr. Ingrid Fickler und der Bürgermeister Bernhard Kerler aus Bad Grönenbach am Donnerstagabend den versiegelten Umschlag mit der Themenstellung öffneten. Die Aufgabe für die nächsten 72 Stunden lautete: einen Erlebnisparkours für alle Sinne im Kinderhospiz St. Nikolaus zu entwerfen und zu bauen. Im Anschluss sollten alle Unterstützer, Interessierten und die gesamte Gemeinde zu einer Besichtigung eingeladen werden.

3 Tage Zeit für Helden im Kinderhospiz St. Nikolaus

Das erste süddeutsche Kinderhospiz liegt in Bad Grönenbach und ist eine Einrichtung für Familien mit unheilbar und lebenslimitiert erkrankten Kindern. Ziel des Hauses ist, den Familien einen Ort zu bieten, an dem sie Entlastung ihres häufig sehr anstrengenden Alltags erfahren und neue Kraft tanken können für die Zeit, die vor ihnen liegt. Es ist aber auch ein Ort, an dem die gesamte Familie die letzte Lebensphase des Kindes gemeinsam verbringen kann.

Die Aufgabe war vor allem deshalb eine Herausforderung für die 44 Jugendlichen, weil die Kinder im Hospiz schwerst behindert und in ihrem Wahrnehmungsvermögen sehr eingeschränkt sind. Es galt demnach, sich zu überlegen, wie man

für die unterschiedlichen Gäste mit ihren verschiedensten Einschränkungen einen interessanten und erlebbaren Parcours bauen kann. Dabei sprudelten die Kindern nur so vor Ideen und beeindruckten mit ihrer Kreativität und Unbeschwertheit sowohl die Betreuer als auch die Mitarbeiter des Kinderhospizes.

Das Ergebnis der großen Ideensammlung konnte sich sehen lassen: eine Tastwand mit Fliesenmosaik, ein Barfußpfad, eine Hypnosescibe, eine Duftmauer mit Kräutern, ein Sinnes-Erlebnistor und eine Klangwand, alles natürlich für Rollstuhlfahrer zugänglich. Besonders gefiel den Kindern, dass sie mit ihrem Sinnes-Erlebnisparkours etwas Bleibendes schaffen konnten.

Los ging es mit Planen, Einkaufen, Sägen, Schleifen, Malen, Basteln, Rindenmulch verteilen, Flyer entwerfen, Interview für Bayern 3 geben, Plakate gestalten uvm... Während eine Gruppe die Materialien im Baumarkt besorgte, grub die andere bereits das Loch für den Barfußpfad. Das Ergebnis war einfach beeindruckend.

Großartige Hilfe bekamen die jungen Helfer von vielen Unterstützern, Spendern und Familienmitgliedern rund um Bad Grönenbach. Der größte Dank gilt allerdings den Heldinnen und Helden dieser Tage.

Stefanie Herbst, Öffentlichkeitsarbeit

www.kinderhospiz-nikolaus.de

Alles eine Frage der Planung...

Donnerstag, 12.7.2007, 8 Uhr

Der Wecker klingelt, es ist höchste Zeit aufzustehen. Noch 10 Stunden und 15 Minuten, dann starten für die 27 Gruppen aus dem Landkreis Weilheim-Schongau die 72 Stunden, in denen sie ihre sozialen, kulturellen oder ökologischen Projekte umsetzen sollen.

**Erlebnisbericht eines
Koordinierungskreis-Mitglieds**

Für mich geht's schon in einer Stunde los – in der Tiefstollenhalle in Peißenberg werden heute Nachmittag ab 16 Uhr etwa 500 HeldInnen, deren Projektpartner und Projektpaten erwartet. Das muss gut vorbereitet werden, denn wir möchten den Gruppen einen guten Start in die 3 Tage bereiten.

Donnerstag, 12.7.2007, 16.30 Uhr

Jetzt wird es ernst. Nach und nach treffen unsere HeldInnen und Gäste ein. Schnell ziehen sich die Gruppen die gerade erworbenen „Heldin“ und „Held“ T-Shirts an und der Saal füllt sich mit vielen jungen Menschen, die schon ganz gespannt auf die Aufgabe für die nächsten 72 Stunden warten. Ich stehe am „Ehrgäste-Empfang“ und bin ganz angetan von der ganzen Lokalprominenz, die sich vor mir aufgereiht hat. So viel Aufmerksamkeit hat die Jugendarbeit in unserem Landkreis noch nie bekommen, denke ich mir. Das wird bestimmt ein legendäres Wochenende.

Kurz darauf spricht der Landrat das Grußwort. So euphorisch habe ich ihn noch nie über Jugendarbeit reden hören, und so euphorisch haben ihm wahrscheinlich noch nie junge Menschen zugejubelt.

Donnerstag, 12.7.2007, 18.15 Uhr

Die Auftaktveranstaltung erreicht ihren Höhepunkt. Mit einem Feuerwerk leiten wir die „3 Tage Zeit für Helden“ ein. Und dann ist es plötzlich ganz ruhig im Saal, als die Gruppen von den jeweiligen Paten das Projekt genannt bekommen. Unsere

HeldInnen starten nun ihr Projekt, wir räumen jetzt erst mal wieder die Halle auf.

Freitag, 13.7.2007, 10 Uhr

Im Koordinierungskreis haben wir einen Schichtplan entworfen. Die KJR-Geschäftsstelle ist rund um die Uhr besetzt und es gibt jeden Tag drei Fahrteams, die die Gruppen vor Ort besuchen. Heute darf ich erst mal in ein Fahrteam. Gemeinsam mit unserem Kreisjugendpfleger mache ich mich auf den Weg.

*Peter Bemmerl (3. v.l.)
und weitere Mitglieder
des Kooperationskreises
Weilheim (Foto: Kooperationskreis
Weilheim)*



Erste Station: Die Ministranten Seeshaupt sollen ein verwildertes Seegrundstück wieder herrichten. Da es schon recht heiß ist, beneide ich die Gruppenleiterin, dass die HeldInnen hier ja zwischendurch ins Wasser springen können. Da jedoch der Steg marode ist, geht das leider nicht und es fehlt anscheinend die behördliche Genehmigung zur Sanierung. Da zufällig der Bürgermeister anwesend ist, lässt sich dieses Problem ganz schnell lösen. Die Gruppe wird nun also auch noch den Steg sanieren. Toll, denke ich mir, was an diesem Wochenende alles möglich ist, ganz unkompliziert.

Freitag, 13.7.2007, 14 Uhr

Wir sind in Penzberg. Hier treffen wir auf jede Menge HeldInnen. Die katholische Pfarrjugend soll ein Kleinkunstbrettel veranstalten. Band und Flyer sind schon gemacht, an einer Kabaretteinlage wird gerade gearbeitet. Die evangelische

Diözese Augsburg

Alles eine Frage der
Planung...

Jugend beschäftigt sich mit einem integrativen Projekt und beteiligt sich damit an der Aktion der Stadt unter dem Motto „1 Stadt, 74 Nationen“. Am nächsten Tag werden sich zum erstenmal katholische und evangelische Jugend zusammentun, um ein Multi-Kulti-Fest zu organisieren. Toll, denke ich mir, der Papst kann in Rom reden was er will, hier wird Ökumene gelebt.

Samstag, 14.7.2007, 13 Uhr

Nach einer ruhigen Nachtschicht trete ich heute meinen Dienst in der Geschäftsstelle an. Das heißt, ich werde Fotos von den Projektbesuchen sortieren und auf die Homepage stellen und vor allem den Gruppen draußen so gut wie möglich unter die Arme greifen. Die „Hilferufe“ sind sehr bunt. Die Schützenjugend Andorf sucht noch einen Pfarrer, der die Andacht zur Einweihung der neuen Außenlage der Kienbergkapelle feiert. Die KJG Weilheim braucht für das Erlebnisboot für das Kindernest noch ein echtes Priatenschiffsteuerrad. Der BDKJ-Diözesanvorsitzende braucht noch die Wegbeschreibung zur CAJ-Gruppe in Peiting, die er besuchen will. Irgendwie kann ich dann allen helfen, da die Akzeptanz und die Hilfsbereitschaft in der Öffentlichkeit so groß ist.

Überall in Bayern leisten gerade fast 40.000 Jugendliche enorm viel und man merkt vor allem durch die sehr gute Berichterstattung in Bayern3, dass da gerade sehr viel zusammenwächst. Es ist ein gutes Gefühl, ein Teil davon sein zu dürfen.

Sonntag, 15.7.2007, 7 Uhr

Frühdienst in der Geschäftsstelle. Ich hätte gestern Abend doch nicht mehr so lange bei den KJGlerInnen im Pfarrheim bleiben sollen...

Sonntag, 15.7.2007, 9 Uhr

Ein Anruf von der Pfarrjugend Schongau. Irgendwelche Schmierfinken haben die neu gestrichene und verschönerte Stra-

ßenunterführung wieder versaut, die die Gruppe in den letzten Tagen mit viel Mühe gestaltet hat. Wer macht so was? Doch die Pfarrjugend lässt sich nicht entmutigen und fängt noch mal an – und bekommt Unterstützung. Der Obi-Baumarkt macht doch tatsächlich am Sonntagmorgen sein Geschäft auf, um der Gruppe die Farbe zu spendieren. Eine andere Gruppe, die schon fertig ist, hilft mit, die Straßenunterführung wieder herzustellen. Und am Ende ist es dann geschafft. Was alles klappt, wenn man ein bisschen zusammenhält, ist schon erstaunlich.

Sonntag, 15.7.2007, 17.30 Uhr

Kurz vor Ende der Aktion braucht die Pfadfindergruppe für eine Erlebnisspielplatz noch 2m³ Erde. Auch die können wir noch relativ problemlos beschaffen. Einige geben hier wirklich alles bis zum Schluss, unglaublich!

Sonntag, 15.7.2007, 18:15 Uhr

Die drei Tage sind vorbei und alle unsere Gruppen haben ihr Ziel erreicht. Ich stehe gerade im Kindernest am Rosengarten in Weilheim und staune über das Erlebnisboot, den Fühlpfad und die Picknickecke, die die KJG hier errichtet hat. Presse, Eltern und auch die Landtagsabgeordnete haben sich zur Schiffstaufe eingefunden. Der Kaplan spricht anschließend noch das Segenswort. Die Eltern haben ein großes Buffet vorbereitet, die KJGler für die Kinder noch einen Ausflug auf den Kirchturm organisiert. Ein schöner Abschluss eines legendären Wochenendes. Der ganze Aufwand in der Vorbereitung (immerhin bestand der Koordinierungskreis über ein Jahr) wurde mehr als belohnt in den anerkennenden Worten der Politiker, dem großen Interesse der Öffentlichkeit, dem unglaublichen Engagement der HeldInnen und vor allem in den funkelnden Augen der Kinder, als sie ihr neues Boot zum ersten mal mit dem großen Steuerrad lenken durften.

Peter Bemmerl, KJG Diözesanleiter

DPSG schwingt den Pinsel

Die Aufgabe der Gruppe war die Renovierung eines Pavillons im Neustädter Stadtpark. Wir überlegten uns, was alles zu tun ist und welche Materialien und Werkzeuge wir dazu benötigen. Ein paar kreative Ideen hatten wir dabei auch.

Tag 1

Um 9 Uhr trafen wir uns bei der Ruine mit dem Schreiner, Herrn Lunz, und bekamen neue Holzbalken. Danach besorgte ein Teil der Gruppe weitere Werkzeuge vom Bauhof, der übrige Teil begann schon mit dem Schleifen. Dann wurde der „Burggraben“ ausgehoben, die Umgebung gesäubert, die alten Bretter rausgeschlagen. Nach der anstrengenden Arbeit gab es riesige leckere Schnitzelsandwichs von der Metzgerei Ullrich und Getränke von Frankenbrunnen.

Nachmittags wurde wieder geschliffen, neue Bretter von der Firma Beck organisiert, die Zierleisten gestrichen, der „Burggraben“ erweitert. Die „Burggraben“-Verschönerung wurde ebenfalls organisiert.

Am Abend erreichte uns eine gigantische Wurstplatte von der Metzgerei Ullrich und Brot/Semmeln von der Bäckerei Bräuninger. Gestärkt konnten wir dann im Waldbad uns frisch machen. Anschließend packten wir unser Material zusammen und ließen den Abend im Pfarrzentrum gemütlich ausklingen.

Tag 2

Morgens bekamen wir Baumaterialien von der Firma Bauereiß mit einem großem Lastwagen auf dem kleinen Feldweg geliefert. Danach wurde noch fertig geschliffen und mit dem Streichen des restlichen Holzes begonnen. Gleichzeitig wurde der „Burggraben“ befestigt durch ein Gemisch aus Schotter und Sand. Kurz vor dem Mittagessen wurde angefangen Beton zu mischen, dies wurde wegen maschinellen und kräftlichen Problemen gestoppt. Diese Probleme wurden durch ein anständiges Mittagessen (Hähnchenschenkel und Kartoffelsalat bzw. Brötchen von unserem Sponsor) behoben. Zudem wurde eine neue Mischmaschine von Herrmann Loscher organisiert. Zum leib-



Die DPSG-Stämme St. Jobannis, Neustadt/Aisch und Bischof Otto, Bamberg

lichen Wohl wurde weiter durch Eltern gesorgt mit Obst und Eis. Danach ging es mit guter Musik aus dem Radio mit Vollgas weiter. Es wurden die Natursteinmauer in unserem „Burggraben“ hochgezogen und mit Schotter hinterlegt. Gleichzeitig wurde kräftig weiter gestrichen, zum Teil auch der zweite Anstrich, und es wurden die Abdeckbretter angebracht.

Tagesergebnis

Nach ordentlichem Duschen im benachbarten Waldbad, der Eintritt wurde uns gesponsort, ging es zu einem deftigen Abendessen ins Pfarrheim. Dort haben wir den Abend mit Planungen für den nächsten Tag ausklingen lassen.

Tag 3

Nach kurzer Nacht wurden wir von mehreren Weckern aus den Träumen von einem fertiggestellten Pavillon gerissen. Leider war es noch nicht so weit und wir mussten wieder zur Baustelle. Dort ging es weiter mit Streichen, die Fensterverzierungen wurden angebracht und wir begannen mit dem Betonieren der Stufen. Während dessen ließ Herr Dornauer unseren Pavillon in einem besseren Licht erscheinen und schnitt einige Äste zurück. Leider schritt die Zeit schneller fort als geplant und der Zement ging uns auch noch aus. Zum Glück unterstützten uns einige Eltern, aber wir schafften es nicht, bis zum Besuch des

Erzdiözese Bamberg

DPSG schwingt den
Pinsel



Vorher



Nachher

Landrats um 14 Uhr fertig zu werden. Somit hatte Herr Schneider und später auch Frau Platzöder die Gelegenheit uns in voller Action zu sehen. Nachdem wir unseren Besuch wieder verabschiedet hatten, haben wir die Bänke im Pavillon zusammengesetzt und eine Bank vor dem Pavillon angebracht. Dann wurden noch einige Verschönerungen angebracht wie die Pfadfinderlilie und ein Spruch unseres Gründers Robert Baden-Powell „Verlasse die Welt ein bisschen besser, als du sie

vorgefunden hast.“ Was uns netterweise die Firma Kilian sponserte.

Trotz kleinerer Schwierigkeiten schafften wir es, unser Projekt bis 18 Uhr fertig zu stellen.

Dann waren die üblichen Aufräumarbeiten und Duschen im Waldbad angesagt. Zum Abschluss konnten wir auf unseren Erfolg mit Sekt anstoßen und grillen.

Wir sind Helden!!!

*DPSG Stamm St. Johannes, Neustadt/
Aisch*

DPSG Stamm Bischof Otto, Bamberg

Brucker Gaukelei

Eine Gruppe von 14 Jugendleitern der Pfarrjugend St. Xystus nahm von 12. bis 15. Juli an der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ teil, die vom Bayerischen Jugendring und dem Radiosender Bayern3 veranstaltet wurde. Ziel dieser Aktion war es öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, was ehrenamtliche Jugendarbeit bewegen kann. Die teilnehmenden Gruppen bekamen am Donnerstag, den 12. Juli um 18 Uhr eine Aufgabe gestellt, die sie bis zum Sonntag, den 15. Juli um 17 Uhr so weit wie möglich in Eigenarbeit erledigt haben sollten. Unsere „Heldentruppe“ aus St. Xystus hatte außerdem angegeben, dass sie eine „Hardcore-Aktion“ haben möchten, das heißt sie waren bereit mit weniger als sechs Stunden für Schlafen, Essen und Waschen pro Tag zurechtzukommen. Im Folgenden soll kurz beschrieben werden, wie die Aktion verlaufen ist.

Schon auf dem Weg zur Auftaktveranstaltung am 12. Juli auf dem Rathausplatz war uns klar, dass wir Helden waren, denn mit den richtigen Connections hatten wir es geschafft, auf einem nahegelegenen Firmenparkplatz kostenlos zu parken. Ha, was sollte uns denn jetzt noch aufhalten.

„Helden vom Start weg“

Am Veranstaltungsort angekommen erwarteten wir zusammen mit den anderen 17 Erlanger Gruppen unsere Aufgabe. Als wir hörten, was die zuerst aufgerufenen Gruppen für Aktionen hatten, mussten wir teilweise lachen. „Das ist ja wohl ein Witz“ oder „Mit denen möchte ich nicht tauschen“, waren unsere Kommentare, allerdings wussten wir da noch nicht, was uns erwartete.

Als wir von Anke Nowak, der Projektleiterin beim Stadtjugendring Erlangen, aufgerufen wurden, kommentierte sie unsere Aufgabe folgendermaßen: „Eure Aufgabe wird in doppelter Hinsicht Hardcore werden: zum einen müsst ihr bis Sonntag ein Sommerfest vorbereiten und zum anderen verschlägt es euch nach Bruck!“ Das saß!

Um den Schreck zu verarbeiten, setzten wir uns erst einmal von den übrigen Gruppen ab und auf bzw. um eine Bank und lasen die Aufgabenstellung: „Veranstaltet am Sonntag mit den Kindern der Spiel- und Lernstuben im Eggenreuther Weg, Bruck, eine Sommerfest und eine Zirkusvorführung unter dem Motto ‚Brucker Gaukelei‘.“

Aufgabe im sozialen Brennpunkt

Während wir uns die genaue Aufgabenbeschreibung durchlasen, kamen unsere beiden Ansprechpartnerinnen Frau Hoffmann-Brehler und Frau Heckel. Wir beschlossen, uns gleich zum Projektort zu begeben und uns dort häuslich einzurichten. Nachdem wir erfahren hatten, dass auch die Essensversorgung für die kommenden drei Tage von unseren Ansprechpartnern übernommen wurde, sah die ganze Sache schon rosiger aus.

In Bruck angekommen zeigten Frau Hoffmann-Brehler und Frau Heckel uns die Räumlichkeiten und erklärten uns, um was für eine Einrichtung es sich hier handle. Die Spiel- und Lernstuben liegen in einem sozialen Brennpunkt Erlangens, da die meisten Wohnungen in diesem

Gebiet Sozialwohnungen oder Obdachlosenunterkünfte sind. Durch das besondere soziale Umfeld haben die Spiel- und Lernstuben eine Art Auffangfunktion für die Kinder und Jugendlichen des Viertels. Nach der Schule kommen sie zum Essen und Hausaufgaben machen dorthin und nachmittags trifft man sich dort zum Spielen oder Abhängen. Auch kleine Ausflüge werden von den Lernstuben organisiert, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen sollen, auch einmal aus ihrem Viertel herauszukommen.

Am Abend setzten wir uns zusammen, und begannen mit der groben Grundplanung. Wir erstellten eine Liste mit möglichen Attraktionen, die wir in Buden als eine Art Jahrmarkt präsentieren wollten und überlegten uns, welche Showeinlagen wir für die Zirkusvorführung vorbereiten könnten.

Geborene Gaukler

Am Freitag ging dann die handfeste Arbeit los. Den Vormittag nutzten wir, um einige Utensilien zu besorgen und unser Grundkonzept mit den Betreuern der Spiel- und Lernstuben abzusprechen. Am Nachmittag kamen dann die Kinder, mit denen wir zunächst Dekoration und andere Materialien für den Jahrmarkt bastelten. Anschließend ließen wir sie Gruppen bilden, die sich Programmpunkte für die Zirkusvorführung überlegen sollten. Eigentlich dachten wir, bei Null anfangen zu müssen, aber was wir von den Kindern zu hören und zu sehen bekamen, ließ uns staunen. Die eine Hälfte konnte

Brucker Gauklerspiele



Erzdiözese Bamberg

Brucker Gaukelei

problemlos Jonglieren, Diabolospielen oder auf Bällen laufen und die andere war nach kurzer Absprache sofort bereit, eine Akrobatikshow einzuüben oder eine Tanzgruppe zu machen. So einfach hatten wir uns das echt nicht vorgestellt. Sicher gab es noch einiges zu tun, aber der Wille und die Motivation waren da und das war entscheidend.

Der Samstag verlief ähnlich wie der Freitag; vormittags hatten wir noch etwas Material zu besorgen und nachmittags kamen die Kinder zum Proben für die Zirkusshow. Während der Proben erstellten wir ein Programm für den Zirkus und einen Plan für den Jahrmarkt. Als beides fertig war, stellten wir verblüfft fest, dass wir zusammen mit den Kindern und Betreuern wirklich etwas geschafft hatten!

Für den Jahrmarkt hatten wir acht Stände zusammenbekommen. Alles war dabei, vom „Luftballon-Spickern“ über einen Schminkstand bis hin zu einer selbst gebauten Negerkusswurfmaschine. Hinzu kamen noch die Essens- und Getränkestände der Lernstuben.

Auch das Zirkusprogramm konnte sich sehen lassen! 13 Programmpunkte mit einer Dauer von insgesamt etwa 1,5 Stunden waren eine gute Leistung, vor allem weil wir auch sehr exotische Attraktionen wie einen Zauberer und eine Fakirgruppe zu bieten hatten.

Treten Sie näher!

Aber mit dem Sonntag kam noch das härteste Stück Arbeit auf uns zu. Völlig übernächtigt mussten wir um 9 Uhr mit dem Aufbau beginnen, damit wir bis 11 Uhr alle Buden sowie das „Zirkuszelt“ und die Sitzgelegenheiten an Ort und Stelle hatten. Aber durch unsere gute Zusammenarbeit klappte alles wie am Schnürchen und als die ersten Besucher kamen, waren wir mit allem fertig.

Bis 13 Uhr dauerte der „Jahrmarktbetrieb“, der sich hauptsächlich an den Buden abspielte. Danach folgte dann das große Highlight, die Zirkusvorstellung.

Eineinhalb Stunden lang konnten wir die Zuschauer mit dem, was wir mit den Kindern und Jugendlichen einstudiert hat-

ten, unterhalten. Anschließend ernteten die Kinder als Artisten und wir als Organisatoren tosenden Applaus für das, was wir geleistet hatten. Wir bedankten uns bei allen, die so tatkräftig mitgewirkt hatten, dass die „Brucker Gaukelei“ so ein Erfolg geworden war und erhielten als Dank für unser Engagement eine Bildercollage unserer Arbeit und Urkunden.



*Die Helden von St. Xystus:
Ralph Bachmann, Lena Boebeneck,
Amelie Eichborn, Jasmin Hertel,
Florian Maid, Lukas Meier,
Simone Menzel, Daniel Müller,
Florian Murphy, Philipp Oswald,
Benjamin Reck, Victor Schulze-Zachau
und Ralf Stockmeyer*

Harte Arbeit und „Antibrumm“ in Konradsreuth

Als wir am Donnerstag, den 12.7.2007 in unserem liebevoll „BUMBUM“ genannten VW-Bus zum Kreisjugendring aufbrachen, war die Luft erfüllt von Spannung, Abenteuer und unserem unbändigen Willen, Berge zu versetzen. Wir, das ist die katholische Jugend der Pfarrei St. Konrad in Hof. Beim KJR in Konradsreuth trafen wir dann das erste Mal auf unsere Mitstreiter, die katholische Jugend des Dekanates Hof, mit denen zusammen wir unsere Aufgabe bewältigen sollten. Nachdem wir um 18.15 Uhr unsere Aufgabe von Bürger-

**Harte Arbeit und
„Antibrumm“
in Konjadsreuth**

meister Koska und unserem Projektpaten Thomas Stelzer erklärt bekommen hatten, merkten wir, dass diese Aufgabe wirklich für Helden erdacht waren; Pessimisten hätten sie wohl als unmöglich eingestuft. Unser Auftrag lautete:

- n Ersetzen eines baufälligen Geräteschuppens im Kindergarten,
- n Ersetzen von 24 Tonnen alten Spielandes im Kindergarten,
- n Renovieren der maroden Holzverkleidung am Eingangsgebäude der Freizeitanlage,
- n Anbringen neuer Treppenstufen an der Steganlage des Badesees,
- n Restaurierung der hölzernen Spielgeräte der Freizeitanlage,
- n Entfernen von Unkraut aus Sandkästen und vom Ufer des Sees.

Genauso umfangreich wie unser Auftrag war dann auch das Einsatzgebiet. Es umfasste die Freizeitanlage Steinberg, wo wir auch unsere Zelte für die Nacht aufschlugen und den nahe gelegenen Martin-Luther-Kindergarten (so taten wir als Katholiken gleichsam auch etwas für die Ökumene).

Frierende Helden

Leider machte unser Hochfranken seinem Ruf, das Sibirien Bayerns zu sein, zumindest an den ersten beiden Tagen alle Ehre und so begannen wir am Donnerstag die Arbeiten bei 12°C und Nieselregen. Es galt, die alte Holzverkleidung in der Freizeitanlage abzureißen, die ersten acht Tonnen Sand zu entfernen und sämtliche Baumaterialien für die nächsten Tage zu streichen; letzteres zog sich dann auch bis ein Uhr nachts hin. Die schweißtreibende Arbeit ließen dann noch einige von uns, trotz der niedrigen Temperaturen, mit einem kurzen Bad im See ausklingen. Zumindest vom Regen blieben wir dann Gott sei Dank an den beiden restlichen Tagen verschont. Und es war ein gutes Gefühl, als am Freitagabend die komplette Holzverkleidung ersetzt war, die neue Gerätehütte stand und alle Sandkästen leer waren.

Nasse Helden

Doch ganz von Pannen verschont wurde dieser Tag dann doch nicht: Zwei unserer Mädels verliefen sich auf dem Weg zwi-



Renovierung des Martin-Luther-Kindergartens

schen den beiden Aktionsorten und fielen auf ihrem Irrweg zu allem Überfluss in einen Bach. Am Samstag wurde dann aus dem Jammern über den Regen ein Stöhnen unter der Sommerhitze. Doch mussten noch über 20 Tonnen neuer Sand in die Spielkästen; dank eines hilfsbereiten Apothekers bekam aber wenigstens keiner einen Sonnenbrand.

Eingecremte Helden

Der Unternehmer stellte nämlich kurzerhand Sonnencreme und den legendären Mückenschutz „Antibrumm“ zur Verfügung; sinnvoll, denn mit der Sonne kamen auch die Stechmücken an den See. Ansonsten komplettierten wir die Treppen und Spielgeräte, begannen mit dem Unkrautentfernen und organisierten Material für unser Abschlussfest am Sonntag. Der Samstag endete dann mit einem Grillfest und Lagerfeuerromantik pur. In der Nacht machte unser VW-Bus dann noch Bekanntschaft mit einem Schlammloch auf unserem Zeltplatz und nur mit vereinten Kräften gelang es uns, das Fahrzeug wieder frei zu bekommen. Am Sonntag hieß es dann noch, den Uferbereich zu entkrauten und der uns gestellte Auftrag war geschafft. Wir auch!

Bei der feierlichen Schlüsselübergabe am Sonntag übergaben wir stolz die renovierten Orte wieder an Bürgermeister Koska.

*Für die katholische Jugend Dekanat
Hof/ St. Konrad: Christian Nowak*

72 Stunden Zeit für Bayerns Helden

Es war eine in Bayern bislang einmalige Aktion, die in Eichstätt ihren Anfang nahm: Knapp 40.000 Teilnehmer erklärten sich im Rahmen einer gemeinsamen, landesweiten Aktion der Jugendarbeit bereit, 72 Stunden lang gemeinnützige Aufgaben zu lösen, ohne vorher zu wissen, was sie erwartet. Über 1.900 Jugendgruppen aus ganz Bayern hatten sich offiziell für die Aktion angemeldet.

40.000 Jugendliche widerlegten eindrucksvoll das Klischee von der „Null-Bock-Gesellschaft“

„3 Tage Zeit für Helden“ hieß die größte Aktion der Jugendarbeit in Bayern, ins Leben gerufen durch den Bayerischen Jugendring (BJR) mit dem Radiosender Bayern3 als Medienpartner. Vom 12. bis 15. Juli nahm sie in Gemeinden überall in Bayern ihren Lauf.

Auftaktveranstaltung
Eichstätt



Den Anfang markierte die große Auftaktveranstaltung in Eichstätt. Bereits den ganzen Nachmittag über schaltete Bayern3 immer wieder zu den Moderatoren Brigitte Theile und Axel Robert Müller, die am Marktplatz die Jugendlichen bei Laune hielten. Die „Bayern3-Band“ und „Weißwurst is“ sowie Comedian Chris Böttcher traten auf. Pünktlich um 18.15 Uhr fiel dann der Startschuss. Die Moderatoren, unterstützt unter anderem von Kultusminister Siegfried Schneider, Landrat Xaver Bittl und Skifahrerin Hilde Gerg, überreichten stellvertretend jeweils einer Gruppe aus jedem bayerischen Regierungsbezirk ihre Aufgabe. Für den Bezirk Oberbayern war die ökumenische Gruppe „Dreitagsfliegen“, bestehend aus der evangelischen und katholischen

Jugend Gaimersheim auf der Bühne. Danach erhielten die anwesenden Helden aus dem Bereich Pfaffenhofen, Neumarkt und Eichstätt an den Ständen ihres jeweiligen Kreisjugendrings ihre Aufgaben.

„Stolz auf die Jugend“

„Mit fast 2.000 Gruppen und 40.000 Jugendlichen, die vielen Aktiven in den Koordinierungskreisen, bei den Jugendringen und beim Bayerischen Jugendring noch gar nicht mitgezählt – das ist einmalige Spitze und darauf können wir alle hier stolz sein!“, sagte die Vorsitzende des Bayerischen Jugendrings, Martina Kobriger. Sie bedankte sich mehrfach bei allen Teilnehmern und Helfern. „Wir können stolz auf euch sein“, sagte auch Kultusminister Schneider. „Die bayerische Jugend zeigt Flagge.“ Dem Minister machte die Veranstaltung sichtlich Spaß. „Es ist eine wunderbare Gelegenheit, den Menschen in Bayern zu zeigen: Wir setzen uns ein, wir sind engagiert, wir sind alles andere als eine Null-Bock-Gesellschaft. Wir haben die Kraft dazu; wir haben die Leistungsbereitschaft dazu“, rief Schneider den Jugendlichen unter lautem Beifall zu. Noch mehr Applaus erntete er, als er sich im Anschluss kurzerhand die Gitarre umhängte und zusammen mit der Bayern 3-Band auf der Bühne den „Status Quo“-Klassiker „Rockin’ all over the world“ spielte.

Für die Jugendlichen begann in den folgenden Tagen eine Zeit schweißtreibender, aber auch interessanter und spaßbringender Arbeit. Bei weit über 30 Grad schufteten sie stundenlang, viele im Freien, in der prallen Sonne, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Diese deckten die Gesamtbreite sozialen Engagements ab: Da wurden Spiel- und Grillplätze, Kindergärten und Jugendräume restauriert, Bushäuschen und Schwimmbäder bemalt, Ausflüge und Feste für Senioren und Behinderte organisiert, Waldlehr- und Barfußpfade angelegt, Eintopf gekocht, bei den „Tafeln“ geholfen und vieles mehr.

Besonders erfreulich auch eine Meldung, die der BDJ Bayern verlauten ließ: Rund 660 der Gruppen kamen aus dem

Diözese Eichstätt

Diözese Eichstätt

Bereich der katholischen Jugendarbeit. Sie bilden damit die mit Abstand größte Gruppe unter den insgesamt 40.000 beteiligten Jugendlichen. BDKJ-Landesseelsorger Johannes Merkl betonte, dass es sich dabei nicht um eigens für die Aktion gegründete Spontan-Gruppen handle, sondern um kontinuierlich arbeitende, feste Jugendgruppen.

Mit dem Countdown am Sonntag um 18.15 Uhr wurde das Ende der Aktion angezählt. Überall in Bayern fanden dann Abschlussfeiern statt. Doch die Tage haben erfreuliche Spuren hinterlassen, wie die Veranstalter berichten: zahlreiche Spiel-

plätze sind renoviert, Kindergärten sind verschönert, es gab viel Begegnung von Jung und Alt und soziale Probleme wurden tatkräftig angepackt. Bei vielen Aufgaben hätten die Helden eine ansteckende Fröhlichkeit und Kreativität gezeigt. Vor allem hätten die unzähligen Jugendlichen bewiesen, dass die verbreiteten Bilder von Jugendlichen nicht zutreffen. Jugendliche seien sehr engagiert, wollten und könnten etwas bewegen und meisterten auch die schwierigsten Situationen.

*Mathias Kempf,
Kirchenzeitung Eichstätt*

Projekt Lichtsäule

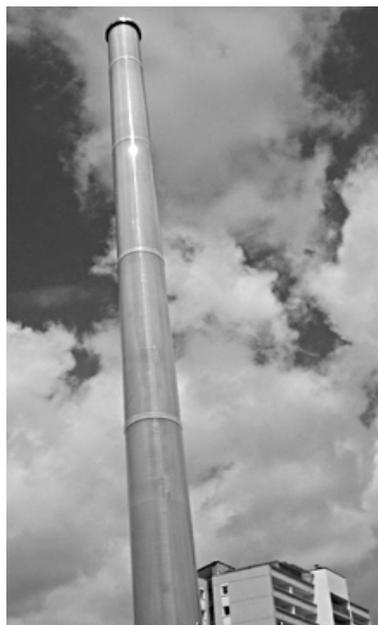
Wow! Drei unglaubliche, spannende Tage liegen hinter uns!

Wir sind die Jugend St.Peter/St.Willibald aus Ober-/Unterhaunstadt in Ingolstadt! Aus Interesse am sozialen Engagement und der gemeinschaftlichen Arbeit haben wir uns beim Projekt „Zeit für Helden“ angemeldet. Alles war ziemlich aufregend, da wir ja erst am Donnerstag Abend unsere Aufgabe erfuhren. Und das wartete auf uns: Lichtsäule an der Herschelstraße.

Farbe gegen Grau

Unsere Aufgabe war wohl mit die facettenreichste Aufgabe überhaupt. Sozial, gesellschaftlich, kommunikativ, handwerklich, künstlerisch, technisch... und das alles vereint in unserem Auftrag.

Wir arbeiteten an einer Lichtsäule, die aus 321 Lichtringen besteht. Jeder Lichtring steht symbolisch für einen der 321 Haushalte in der umgebenden neu renovierten Wohnbausiedlung in dem sozial schwachen Pius-Viertel von Ingolstadt. Die Bewohner dieser Wohnanlage der „Gemeinnützigen“ dürfen sich eine (von 255 möglichen) Farben aussuchen, die zweimal täglich für fünf Minuten leuchten wird (auch die Uhrzeit dürften sich die



Lichtsäule an der Herschelstraße

Anwohner aussuchen). Somit sind die Bewohner gefordert sich einzubringen und etwas mehr Farbe und Gemeinschaft in diese schwächere, etwas triste Wohngegend zu bringen.

Der Auftrag unserer Gruppe war, alle Haushalte von den 321(!) nach Wunschfarbe und Wunschzeit zu befragen. Hierfür war Menschenkenntnis, Kommunikation, Geduld und Einfühlungsvermögen gefragt. Sowohl mit älteren Menschen kam man oft ins Gespräch, aber auch



KJ St. Peter und St. Willibald Ingolstadt

sprachliche Schwierigkeiten galt es oft zu überbrücken. Unser Auftrag war es, Farbe in die dunklen Haushalte zu bringen. Anschließend mussten wir die Daten ins Computerprogramm eingeben. Am Samstag Abend wurden die Angaben dann ins System übernommen und programmiert.

Das Licht leuchtet

Schon Samstag Nacht war die Säule in ihrer Pracht zu bewundern. Die Lichtsäule war übrigens ein Kunstwerk von Ludwig Hauser. Er gewann einen Wettbewerb der

Stadt Ingolstadt für Kunstwerke um das Pius-Viertel zu verschönern. Man könnte also sagen, dass wir dieses Wochenende Kunst programmiert haben.

Auch unsere Zusatzaufgabe konnten wir noch erfüllen: Wir machten einige Steinblöcke, auf der Wiese vor der Wohnanlage, etwas „weicher“ um sie für die Anwohner bequemer zum besitzen zu machen. So kam also auch noch der handwerkliche Aspekt ins unsere Arbeit.

KJ St. Peter und St. Willibald Ingolstadt

Rohrbacher Heldentage

Konzertagentinnen

An „3 Tage Zeit für Helden“ habe wir teilgenommen, weil wir neugierig auf die uns gestellte Aufgabe waren. Wir waren motiviert, wollten unsere Fähigkeiten unter Beweis stellen und die verlorene Ehre der Jugendlichen wiederherstellen. Außerdem war reizvoll, in einer sehr kurzen Zeit ein solches Projekt auf die Beine zu stellen. Dies war eine große Bereicherung für die Rohrbacher Jugend und wurde voller Vorfreude erwartet. Vor allem Kerstin und Nina Götz waren sehr aufgeregt und wurden von Resi Kellermann immer wieder getröstet. Zur Eröffnungsfeier nach Eichstätt führen

wir mit unserer gesamten Gruppe und hatten mit der Bayern-3-Band sehr viel Spaß, was bei der Heimfahrt der Busfahrer, sowie die Reichertshofener und Manchinger Ministranten zu hören und spüren bekamen.

Unsere Aufgabe war: ein musikalischer Workshop, Planung und Durchführung eines Konzerts. Die Tage der Vorbereitung haben uns sehr Spaß gemacht und den Zusammenhalt der Jugendlichen untereinander gefördert hat. Unsere Motivation war immer bestens, die Begeisterung unserer musikalischen Leitung, Maria Moosmayr und Beate Kempf ebenso. Bei un-

Rohrbacher Heldentage

seren Proben wurden wir von Schau- bzw. Hörlustigen beobachtet und oft gelobt. Unser Projekt haben wir am Sonntag um 15 Uhr im Innenhof der neuen Kirche vorgestellt.

Über die Besuche von den Verantwortlichen der kirchlichen Jugendarbeit, dem Kreisjugendring, der Stadtjugendpflege und Herrn Huch haben wir uns gefreut.

Während unserer Pausen beehrten wir die Jungen, die sich an der Aufgabe erfreuen durften, die Wände der neuen Kirche zu reinigen und hofften, sie mit unserer guten Laune anzustecken. Während der ganzen Zeit waren wir bestens versorgt. Es war eine super Zeit, am liebsten würden wir mal wieder so was machen.

Mädchengruppe Rohrbach



Rohrbacher Musikantinnen

Ministrantengruppe Rohrbach renoviert Kirche

Die Gruppe bekam bei der Auftaktveranstaltung in Eichstätt die Aufgabe, bei der Renovierung der Rohrbacher Kirche zu helfen. Wir sollten 350 m² Ziegelwand, 16 Säulen und 2 große Betonpfeiler reinigen. Dazu trafen wir uns am Freitagmorgen um 7.55 Uhr vor der neuen Rohrbacher Kirche. Als erstes mussten wir ein mobiles Gerüst aufbauen. Dann zeigte uns Bernd Zeiler, der Kirchenmaler, wie man die Ziegel mit den vier Ecken Spezialschwämmen (ca. 10x5cm) am besten reinigt. Die Gruppe machte sich sofort an die Arbeit. Ab sofort lautete die Devise: schrubben, schrubben, schrubben!

Bis zum Mittagessen hatten wir schon fast die Hälfte der Ziegelmauer fertig gereinigt. Nach dem erholenden Essen ging es dann daran, den Altarbereich mit den Treppenabgängen zur Krypta zu reinigen, was mehr Zeit beanspruchte als vorher

angenommen wurde. Bis zum Tagesende war die Ziegelmauer trotzdem fertig – wir haben letztendlich 500m² Ziegelmauer gereinigt! Am nächsten Morgen haben wir mit der Arbeit an den Steinsäulen begonnen. Diese waren dann auch wieder sehr schnell geputzt. Offenbar zu schnell, denn Herr Zeiler musste dann noch mit uns an einigen Stellen nacharbeiten. Dies war aber auf die schmerzenden Hände und Arme zurückzuführen. Herr Zeiler war dennoch sehr über die Ausdauer der 10 Jugendlichen überrascht und begeistert. Am Ende haben wir noch den kleinen Empfang (Sonntag 15.00 bei der Neuen Kirche!!!) organisiert, an dem wir das Ergebnis unserer Aufgabe präsentieren wollen. Dort können die Besucher auch einmal das Reinigen selbst ausprobieren.

*Leonhard Odersky,
Johannes Schönauer
und Peter Zinner*



Rohrbacher Reinigungsfachkräfte

Diözese Eichstätt



Mission possible

Donnerstag, 12. Juli, Jakobsplatz

- 18:15 Die Spannung steigt, in wenigen Minuten sollen wir unsere Aufgabe bekommen.
- 18:18 Unser Karton trägt die Nummer 21 (von 23). Es werden wohl noch einige wenige Minuten mehr.
- 19:21 Juhu! Wir sind dran.
Unsere Mission lautet: Renoviert das Bienenhaus im Tiergarten.
- 19:45 Meeting erfolgreich beendet, durch Auftraggeber L. instruiert.

Freitag, 13. Juli, Tiergarten Nürnberg

- 8:30 Treffen mit Kontaktperson L.
- 8:45 Kontaktperson im Naturkundehaus aufgespürt und identifiziert. Aufklärungseinheiten der NN sind bereits vor Ort. Agent W. fährt uns mit seinem Aston Martin (kleines grünes Elektro-Auto) zum Einsatzort.
- Mission gestaltet sich schwieriger als erwartet: Das Haus ist größer und dreckiger als wir dachten. Dank unseren Ausrüstungsmeistern Q & Co (Väter) bleiben die Schleifklötze liegen, Sorry, aber Schwing- und Bandschleifer haben einfach ein bisschen mehr Power.*
- 14:15 Überraschung: Eine Seite des Hauses muss erst mit archäologischer Sorgfalt freigelegt werden.
- 15:20 Noch eine Überraschung: Unter meterdicken Schmutzschichten entdecken wir an den Innenwänden Schautafeln.
- 16:30 Alle Hindernisse beseitigt, wir beginnen mit der Lasur.
- 20:30 Schicht im Schacht.

Samstag, 14. Juli, Tiergarten Nürnberg

- 10 vor 8:00 (c.t.) [entspricht 8:30]
Eine Wand wurde beim Schleifen vergessen. Das Holz an der Einflugschneise ist total verwittert, schnell neues besorgen.
- 10:45 Der BDKJ-Stadtvorstand besucht uns und liefert eine neue Ration Gummibärchen.
- 12:00 Brotzeit (gut gepflegt vom nahen Kiosk).
- 12:30 Herr M. vom Zeitlerverein besucht uns und erklärt einiges.
- 13:00 weiter geht's und so langsam steigen die Temperaturen ins scheinbar Unermessliche.
- 14:00 Das Haus sieht schon ganz gut aus, jetzt sind Infotafeln und Eingang dran.
- 14:20 Parallel wächst auf der Innenseite des Hauses eine bunte Blumenwiese.
- 15:10 Die Hitze fordert die ersten Opfer (OK, es war doch nur ein anderer Termin).
- 17:10 Wir räumen das Feld (aber nur fürs erste).

Sonntag, 15. Juli

- 9:00 Treffen an der Altenfurter Kirche.
- 9:40 Jetzt werden die Details nachgearbeitet.
- 10:30 Juhu, wir sind so weit.
- 10:35 Die Fenster müssen noch geputzt werden, da hängt unterdessen eine dicke Schicht Schleifstaub dran.
- 11:30 Jetzt sieht's wirklich ordentlich aus.
- 11:50 Noch schnell ein „Frisch gestrichen“-Schild an die Bänke, die ersten Besucher wollen sich schon niederlassen.
- 12:00 Mahlzeit!
- 12:15 Redaktionssitzung, damit dieser schöne Artikel rechtzeitig fertig wird.
- 12:50 Schnell noch ein paar Fotos.
- 13:20 Wir bekommen am Ausgang Dankeschön-Pakete.
- 14:00 Erstmals eine kalte Dusche.
- 17:08 Nochmal mit der S-Bahn in die Stadt.
- 18:00 Gemeinsame Abschlussveranstaltung im Falken-Turm.
- Katholische Junge Gemeinde (KJG), Pfarrei St. Sebald, Nürnberg-Altenfurt*

Die Helden beim Brauereifest

Im Rahmen der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ des Bayerischen Jugendrings in Zusammenarbeit mit dem Radiosender Bayern 3, bekamen wir, die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Scheyern, die Aufgabe, für das am 14. und 15. Juli stattfindende Brauereifest des Klosters Scheyern ein Kinder- und Jugendprogramm auf die Beine zu stellen.

Frust statt Lust

Am Donnerstagabend bekamen alle Gruppen des Landkreises bei der großen Auftaktveranstaltung in Eichstätt vom Kreisjugendring Pfaffenhofen ihre Aufgaben überreicht. Die Gesichter der Helden der KLJB Scheyern wurden angesichts ihrer Aufgabe erst einmal ein bisschen bleicher und länger. Ein Kinder- und Jugendprogramm organisieren, das war nun wirklich überraschend. Sie hatten eher mit einer handwerklichen Aufgabe gerechnet. Als die Fraktion aus Eichstätt in der Heldenzentrale im Jugendheim Scheyern eintraf und den anderen schon gespannt wartenden Teilnehmern die Aufgabe mitteilte, machte sich erst einmal Enttäuschung breit. „Wir haben alle unsere Arbeitsklamotten dabei und jetzt müssen wir auf kleine Kinder aufpassen.“ schallte es durchs Jugendheim. „Das ist halt jetzt unsere Aufgabe und wir sollten das beste daraus machen“, so wurde nach kurzer Zeit die erste Besprechung einberufen. An diesem Abend wurden noch erste Ideen gesammelt, welche Programmpunkte man anbieten könnte, bevor die jungen Helden immer noch etwas enttäuscht in ihre Schlafsäcke krochen.

Voller Magen - reger Geist

Nach einem langen und guten Frühstück versammelten sich die KLJB'ler zusammen mit ihrem Projektpaten Pater Benedikt OSB vom Kloster Scheyern in ihrer gemütlichen Kuschelecke. Und jetzt mit gut gefüllten Mägen in entspannter Atmosphäre sprudelten die Ideen nur so. Der Scheyern-Streichelzoo vom vorherigen Abend wurde verworfen, das Biertraglsteigen mit Hilfe einer Feuer-

wehrleiter auf seine Durchführbarkeit geprüft und vor allem suchte man nach einer echten Attraktion. Und dann war sie auf einmal da, die Idee, das Scheyerer Kloster zusammen mit den Kindern aus Lego nachzubauen. Doch woher bekam man so viele Legosteine? Ein Aufruf an die Bevölkerung ihre alten, nicht mehr benötigten Legosteine zu spenden sollte in die Zeitung und Plakate in die Scheyerer Geschäfte. Doch die Zeit drängte. In einer Stunde war Redaktionsschluss und im Artikel sollte das Programm möglichst gut beschrieben werden und die Lego-Sammelstellen mussten auch abgedruckt werden. Schnell wurden die Programmpunkte festgelegt, der Artikel geschrieben und gleichzeitig noch mit verschiedenen Feuerwehren und möglichen Lego-Sammelstellen telefoniert.

Planungsphase

Kurz vor Freitagmittag, der Artikel ist weg, das Programm steht fest. Die Scheyerer Helden haben sich erst einmal eine Mittagspause verdient. Dann geht es an das genaue Planen. Sie haben nur noch einen Tag Zeit, dann müssen alle Stationen, von Biertraglsteigen und Hüpfburg über Legokloster und Riesenseifenblasen bis Fußball, Wasserpistolenschlacht und Riesenmikado, stehen, denn das Brauereifest beginnt am Samstag um 14:00 Uhr. Dieser Freitagnachmittag muss nach außen einen sehr chaotischen Eindruck gemacht haben. Es wurde besprochen was noch gebraucht wird und verschiedene Möglichkeiten erwogen, woher das Material zu bekommen war. Dann zogen die zehn Jugendlichen einzeln oder in Gruppen los, um so schnell wie möglich die benötigten Sachen aufzutreiben. Spätnachmittags nach der ersten Einkaufs- und Besorgungstour wurde noch einmal genau geklärt, was noch fehlte. Außerdem wurde kurzerhand das Programm um das Chill-out-Wasserbecken und das Ponyführen erweitert. Und während der eine Teil der jungen Helden sich ans Telefon setzte, um von Eltern und Bekannten noch Heißklebepistole, Kompressor und so einiges anderes zu besorgen, machten sich andere noch mal mit dem Auto auf

Ers-Diözese München und Freising

Erz-Diözese München und



Legoprofis

dem Weg, um alles zur Heldenzentrale zu schaffen. Bis tief in die Nacht hinein wurden nun noch Plakate gemalt, organisiert und der nächste Tag geplant.

Legosteine gesucht

Nach einer eher kurzen Nacht machten sich zwei unserer Helden bereits um

halb acht auf den Weg um zum einen Legosteine und KLJB-Aufsteller aus München zu holen und zum anderen die vorbereiteten Kisten an den Legosammelstellen zu platzieren und in Pfaffenhofen „Legosteine gesucht!“-Plakate aufzuhängen. Ein wenig später machten sich auch die restlichen Teilnehmer an die Arbeit, um ihren Aufgabenzettel abzuarbeiten, denn es gab noch sehr viel zu tun. Restliches Material und Werkzeug holen gehen, Hinweisschilder schreiben, Stationen aufbauen, ... Die KLJB'ler lagen ganz gut in der Zeit, doch dann kam leider die Hüpfburg eine Stunde später als geplant und so wurde die Mittagspause zu einem „Schnell-unterm-Gehen-essen“. Kurz vor 14 Uhr konnte mit Hilfe der Feuerwehr auch das Chill-out-Wasserbecken eingelassen werden und so waren alle Stationen des Kinder- und Jugendprogramms pünktlich fertig.

Das Spielen beginnt

Nun konnten die Scheyerer Helden den Stress der Vorbereitungszeit hinter sich lassen und in die Durchführungsphase starten. Da noch nicht so viele Kinder da waren, hatte die Gruppe auch mal Zeit, die vielen Programmpunkte selbst auszuprobieren und hatten dabei einen Riesen-Spaß. Erst gegen Abend wurden die kleinen Besucher mehr und so verlängerte die KLJB kurzerhand die Öffnungszeiten für ihre „Fun-Area“, wie sie das Programmgelände nannten. Erst als es

dunkel war, begannen die Teilnehmer das Nötige bei Seite zu räumen. „Auch wenn wir am Anfang von dem Projekt nicht so begeistert waren, seit es ans Beschaffen aller Sachen und Aufbauen ging und vor allem auch jetzt wo alles fertig ist, macht es total Spaß!“, meint eine Heldin. Und eine andere bestätigt: „Es hat heute Nachmittag so viel Spaß gemacht, das macht alles andere wieder wett! Und was wir in der kurzen Zeit alles auf die Beine gestellt haben ist schon toll!“. Auch das Kloster Scheyern, von dem die Idee für die Heldenaufgabe kam, und die Besucher des Brauereifestes waren freudig überrascht von der Vielfalt der Angebote.

So starteten die KLJB'ler motiviert in den Sonntag. Trotz der großen Hitze kamen an diesem Tag wesentlich mehr Kinder zu Besuch. Viele kleine Besucher nutzten das Wasserbecken und die Wasserpistolschlachten als willkommene Abkühlung zwischen den anderen Stationen. Am Ende eines Nachmittags voller Freude und guter Laune hieß es dann ab 18 Uhr noch einmal kräftig anpacken, denn was den ganzen Samstagvormittag aufgebaut worden war, musste jetzt innerhalb ein paar Stunden wieder abgebaut werden.

Ende gut...

Die vom Projektpaten versprochene Pizza gab allen Teilnehmern noch mal einen Motivationsschub und so schafften sie die wichtigsten Aufräumarbeiten in rekordverdächtiger Zeit. So ließen die Helden der KLJB Scheyern gegen halb zehn die Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ in gemütlicher Runde beim Italiener aufklingen. Und natürlich wurden alle Helden mit einer Urkunde für ihr Engagement belohnt. „Es war toll, wie gut wir alle zusammengearbeitet haben und was wir alles geschafft haben!“, meint eine Heldin und lächelt dabei glücklich. Und mit dieser Erfahrung, dass wir zusammen eine ganze Menge bewegen können, kehren wir gestärkt zurück in unsere KLJB-Arbeit und unsere Gruppenstunden.

KLJB Scheyern

Freising

Kennen Sie Estland?

Wir, das heißt: die Anna (17), die Christine (17), der Figo (15), der Kimi (15), die Lena (14), die Lisa (15), der Marius (16) und der Markus (17), sind die Weiherflacker. Das ist die berühmt-berüchtigte Gruppe aus der katholischen Pfarrei Leiden Christi in München/Obermenzing. Das mag zum Einen an unseren genialen und kreativen Ideen liegen und zum Anderen an unserem Hang zum Spaß haben. So vereint sich eine grandiose Mixtur, die das außergewöhnliche Gesamtergebnis abrundet. Deshalb haben wir aus unserer Aufgabe noch viel mehr gemacht, als zuvor irgendjemand erahnt hätte. Wir waren dem Bezirk München-Stadt zugeordnet, das heißt wir waren Teil der größten internationalen Tafel der Welt. Jede der 51 Gruppen aus München bekam ein Land zugeteilt, über das sie dann etwas in den Bereichen Kultur, Essen, Bräuche und so weiter herausfinden musste.

Eesti = Estland

Die Ergebnisse wurden dann 72 Stunden nach dem Startpfeiff in der Kaufingerstraße bei der Tafel zusammengetragen. Uns wurde Estland zugeteilt, ein Land über das wir alle nur sehr wenig wussten, doch das sollte sich bald ändern. Wir machten uns sofort an die Arbeit und bastelten ein riesiges Plakat um vorbeikommende Passanten auf unser Projekt aufmerksam zu machen. Jedoch beschlossen wir, uns am

Die Weiherflacker



Estlandpräsentation

ersten Abend nicht zu übernehmen und ließen uns nach einem kurzen Gespräch mit Bayern3-Moderator Michi schon um fünf Uhr in die Federn fallen. Nach guten zwei Stunden Schlaf teilten wir uns in Kleingruppen auf und bewiesen auch in der späteren Großgruppenrunde Teamgeist und perfekte Zusammenarbeit.

Doch wir kamen immer noch nicht recht vorwärts obwohl wir bereits dem estnischen Konsulat einen Besuch abgestattet und den Gasteig beinahe komplett ausgelesen hatten, in dem wir dank unserer Beziehung in die höchsten Reihen die geheimsten Archive durchforsten durften.

Auch zahlreiche Telefonate, zum Beispiel mit einem Phoenix-Kameramann, brachten uns nicht weiter. Durch unsere Umfrage am Pasinger Bahnhof erfuhren wir nur noch mehr Unwissenheit gegenüber Estland und wir begannen schon am Erfolg der Sache zu zweifeln.

Estische Hilfe

So war es purer Zufall, dass wir dann förmlich über eine der 97 in München gemeldeten Esten stolperten. Anastassia verhalf uns erfolgreich zu Insiderinformationen über unser Land, so dass wir endlich durchstarten konnten. Sie unterstützte uns mit zahlreichen Materialien, sowie Bildern, estnischen Plätzchen und vielem mehr.

Dass wir in der darauf folgenden Nacht ganze vier Stunden schliefen, war eher ein Versehen, da wir nach einer durchgearbeiteten Nacht zwei Stunden verschlafen hatten.

Ab jetzt wurde dann durchgearbeitet bis Sonntag tief in die Nacht, bzw. bis in die frühen Morgenstunden, da wir viel

Erz-Diözese München und



aufzuholen hatten und sich ein ganzer Berg Arbeit angesammelt hatte durch den „verlorenen“ Tag, an dem wir nicht weiterwussten.

Neben zahllosen Plakaten fertigten wir außerdem eine Bockmaske samt Kostüm für einen alten estnischen Brauch an, den wir bei unserer Präsentation nachspielten, ebenso ein typisch estnisches Haus in Kleinformat, das äußerst viel handwerkliches Geschick erforderte. Das alles stellte für unsere vielfältig begabte Gruppe jedoch kaum Probleme dar.

Die Zeit wird knapp

Wir hatten vielmehr unter dem Zeitdruck zu leiden, der mehr und mehr auf uns lastete und durch die Radioansagen im Minutentakt („Und unsere Helden haben bloß noch 21 Stunden Zeit!“) noch verstärkt wurde. Nach einer einstündigen Kreativpause auf dem Sofa am Rande der Straße liegend am Sonntagvormittag ging es auch gleich weiter mit der Zubereitung des kulinarischen Teils des Abends.

Völlig abgehetzt kamen wir um 17.20 Uhr an unserem Stand an und stellten fest, dass wir wichtige Utensilien, die wir für unsere Präsentation benötigt hätten, in der Eile in der Pfarrei, in der wir uns übrigens während der 72 Stunden häuslich eingerichtet hatten, vergessen hatten.

Doch wir ließen uns nicht entmutigen und landeten mal wieder eine Punktlandung in letzter Minute, wie man sie von der Jugend Leiden Christi schon gewohnt ist: Um 18.10 Uhr waren wir fertig.

Das ist Estland

Der Abend war ein großer Erfolg, unsere aufwendig gestalteten Plakate (eines davon bearbeiteten wir zwischen 23.30 Uhr und 4.45 Uhr durchgehend bis wir es endlich vollendet hatten) und das interessante Programm, das tiefe Einblicke in die estnische Kultur ermöglichte, zogen reichlich Publikum an. Auch unsere estnischen Speisen, die Anastassia uns empfohlen hatte, kamen sehr gut an und einige Mütter fragten schon wegen der Rezepte nach.

Wir hatten sehr viel Spaß bei der ganzen Aktion, auch wegen unserer häufigen Anrufe bei Bayern 3, vorzugsweise in der Nacht, wenn Michi und Sybille die Moderatoren waren.

Wir schrieben sogar ein Lied für die Helden-Aktion, weil uns alles so gut gefallen hat, und sangen das dann unseren Lieblingsmoderatoren sowie zahlreichen anderen Organisatoren vor, was sehr gut ankam. Auf Bayern 3 wurde das Lied zudem aufgenommen und wird nun ab und an abgespielt.

So lässt sich also abschließend sagen, dass wir trotz aller Anstrengung und Müdigkeit sehr zufrieden mit dem Gesamtergebnis sind. Wir wollen jetzt auch unbedingt mal nach Estland reisen, weil uns das Land und die Leute nachhaltig beeindruckt haben.

Wir hatten äußerst viel Spaß bei der Aktion und sind als Gruppe sehr zusammengewachsen, da wir eng zusammengearbeitet haben.

Wir hoffen, dass wir bald mal wieder die Chance haben, bei so einem großartigen Projekt mitwirken zu können und wollen auch weiter den sozialen Aspekt in unserem Umgang mit anderen Menschen nicht vernachlässigen sondern weiterfördern, um den Funken auch auf andere Menschen weltweit überspringen zu lassen.

Eure Weiberflacker

*Artikel und Fotos:
Pfarrjugend Leiden Christi, München*

Hola Venezuela! 3 Tage Zeit für Helden

Hinter diesen Worten verbirgt sich eine einmalige Großaktion des Bayrischen Jugendrings am Wochenende vom 13. bis zum 15. Juli: Jede Jugendgruppe, die mitmacht, hat drei Tage Zeit, eine gemeinnützige Aufgabe zu lösen, ohne vorher zu wissen, wie diese genau aussieht. 40.000 Jugendliche in ganz Bayern waren dazu bereit – darunter auch zwei Dutzend Helden aus Heilig-Kreuz-Giesing!

Internationale Meile

Alle Gruppen aus München hat ein Baustein der gleichen Aufgabe erteilt: Bis Sonntagabend soll in der Fußgängerzone eine Internationale Meile entstehen, auf der jedes in München anzutreffende Land vertreten ist. Jedes Land soll landestypische Gerichte an zahlende Gäste servieren; diese Spenden kommen der Aktion »Hilfe für Kids« des Münchner Kreisjugendrings zugute. Das Los hat uns Venezuela zugeteilt.

Wo liegt Venezuela?

Venezuela? Wo liegt das eigentlich? In Südamerika!? Ach ja, Hugo Chavez!... damit ist das Landeswissen dann bei Durchschnittsgiesingern erschöpft. Also heißt es erstmal, sich Landeskenntnisse beschaffen: Geographie, Landessprache, Geschichte, Tradition, Leute, Typisches, aktuelle Situation... Dann sich den Kopf zerbrechen: Wie wollen wir Venezuela präsentieren, was wollen wir servieren? – Mit diesem Wissen nun ans Werk: Wo in München lassen sich kompetente Venezueler und Venezuelakenner auftreiben, wo bekommen wir Ausstattung und Lebensmittel her? Nebenher werkeln, kochen, anmalen, schreiben, sägen, telefonieren, zusammenschrauben, kopieren...

Die lange Tafel

Am Sonntag Spätnachmittag war es schließlich soweit: Unsere »Tafel am

Tafelberg« durfte sich auf zahlreiche Ehrengäste aus der Erzdiözese freuen, u.a. den Vorsitzenden der Kolpingwerks Uli Kramer mit Frau, den Vorsitzenden des Münchner Katholikenrats Uwe Karrer, Stadtjugendseelsorgerin Huber, BDKJ-Landespräses Merkl, Sportpfarrer Cambensy sowie die Generaloberin der Barmherzigen Schwestern, Schwester Theodolinde Mehlretter; zusammen mit ein paar Mitschwestern. Zur Auflockerung zwischen den Gängen haben wir auf einem zusammengesägten Streefußballplatz ein kleines Turnier veranstaltet. Laufpublikum wurde an unserer Bar verköstigt, und ein origineller Infostand mit Strand lud zum Verweilen ein.

Wir konnten 817 Euro für die Aktion »Hilfe für Kids« erwirtschaften. Ein herzliches Dankeschön allen unseren Helden, die im Vorder- und Hintergrund ihren Teil dazu beigetragen haben, dass Venezuela an diesem Sonntag so unübersehbar präsent war!

Artikel und Fotos:

Kolpingjugend Heilig-Kreuz, Giesing



Tafeln wie in Venezuela

Diözese Passau



Bernd Sibler (im Rahmen links) beim Besuch einer Heldengruppe im Landkreis Deggendorf

3 Tage Zeit für Helden – echte Superhelden

2000 Jugendliche haben in 60 Gruppen an der landesweiten Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ zum 60. Geburtstag des Bayerischen Jugendringes im Landkreis Deggendorf teilgenommen. Damit waren wir nach Passau und Straubing die drittgrößte Gruppe in ganz Bayern! Als Schirmherr im Landkreis freue ich mich noch heute über diesen außerordentlich großen Erfolg.

Und es war schon beeindruckend, was die Gruppen so gemacht haben: In Außernzell waren 40 Jugendliche der KLJB mit der Erstellung eines Waldweges beschäftigt. Dazu haben sie 500 Kubikmeter Rindenmulch hergestellt und mit Schubkarren in den Wald gefahren.

In Deggendorf haben Mitglieder des Inline-Hockey-Vereins Pflanz ein Baumhaus im Kindergarten aufgestellt. Mitglieder des Jugendzentrums haben eine Bank gebaut und an einem beliebten Spazierweg zum Pausemachen aufgestellt. In Osterhofen haben Mitglieder der KLJB den Kindergarten hergerichtet. In Plattling hat die evangelische Jugend Altenbetreuung im Pflegeheim übernommen und in Hunding hat wiederum die KLJB ein Denkmal zur Schneekatastrophe aufgestellt und nebenbei noch den Dorfplatz heraus geputzt.

Einfach beeindruckend

So haben die jungen Menschen eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass Jugendliche Dinge verändern und gestalten

können, dass sie für die Gemeinschaft da sind und dass sie anpacken und etwas schaffen können – die beste Werbung für Jugendarbeit in Bayern!

Mitgeholfen haben zahlreiche Paten und Sponsoren – Gemeinden und politisch Verantwortliche, die so einen ganz kurzen Draht zu „ihren“ Jugendlichen entwickeln oder pflegen konnten. Und so nebenbei haben sie auch viele kleine und große Wünsche der Gemeinde erfüllen können.

Federführend für die Arbeit im ganzen Landkreis war der Kreisjugendring mit Geschäftsführer Martin Hohenberger, dem Vorsitzenden Hermann Langgartner und seinem Stellvertreter Bastian Dietz. Diese drei haben unter Mithilfe von vielen zig Jugendlichen die Maßnahmen koordiniert, Material besorgt, aus Notlagen oder Mangelsituationen geholfen und nicht zuletzt die große Abschlussparty im Deggendorfer Ganzjahresbad Elypso organisiert. Hier waren fast alle Heldinnen und Helden aus dem Landkreis Deggendorf vertreten und konnten so sehen und spüren: Die Jugendarbeit in Bayern und im Landkreis Deggendorf ist stark und eine riesengroße Gemeinschaft!

Bernd Sibler MdL

Erweiterung eines Spielplatzes

Nachdem uns am Donnerstag um 18.15 Uhr unsere Patin Christine Holler unsere Herausforderung bekannt gab, trafen wir uns am Freitag um 8 Uhr am Aktionsort. Zuerst begannen wir mit dem Bau eines Lehmofens als Erinnerung an die Römerzeit in Künzing.

Verschönerung eines Biotops

Andere mit der Gestaltung eines Ruhebereiches mit Bank und einer Weidenwand beschäftigt waren. Zudem wurde noch kräftig geschaufelt. Schnell war der Kiesvorrat zu Ende und die Firma Hacker versorgte uns spontan und kostenlos mit einem Lastwagen voll Kies-Nachschub. Das Ergebnis: eine wunderschöne Kiesbank mit herrlichem Ausblick auf den Weiher. Auch am Samstag wurde ab 8 Uhr fleißig weiter gearbeitet. Neben den laufenden Arbeiten wurde noch die Bepflanzung mit Seerosen und Schilf in Angriff genommen. Ein zweiter Ruhebereich wurde mit einem Weidentippi gestaltet und ein Steg wurde gebaut. Zudem darf natürlich eine Feuerstelle für gemütliche Abende nicht fehlen. Bereits zu Beginn stand fest, dass wir uns auf das Biotop konzentrieren würden. Aber es sollte auch die Erweiterung eines Spielplatzes in Angriff genommen werden. Eine Gruppe machte sich auf den Weg, um die Spielplätze vom Müll zu befreien und eine Bestandaufnahme zu machen, welche Mängel bestehen und welche Spielgeräte noch eine tolle Ergänzung wären. Diese Liste wollen wir an unseren Bürgermeister weitergeben. Viele Helden gingen an diesem heißen Tag mehr oder weniger freiwillig baden im Weiher am Biotop. Die Erfrischung war mehr als nötig! Am Sonntag um 9 Uhr begannen dann die abschließenden Bauarbeiten, vor allem der Steg musste noch fertig gestellt werden. Nach dem Aufräumen gingen dann alle erschöpft aber stolz nach Hause.

*Julia Schönbofer
KJG Künzing*

Bau eines Weidentippi

Und zum Schluss noch ein kleines Gedicht:

**Unsere Aktion
3 Tage Zeit für Helden,
ist ne Sach zum Melden!
Es freut uns immer wieder,
drum schreiben wir es nieder!
Es ist was dabei
für Groß und Klein,
drum wollen wir alle hier sein!
Egal ob Weide, Kies und Sand
alles haben wir
zusammen in der Hand.
Der Lehmofen machte aus uns
einen Hippi,
doch trotz allem bauten wir
später noch ein Tippi.
Manche wollten baden gehen,
sie haben unsere neuen
Wasserpflanzen gesehn.
Mit Handschuh, Zange
und vieles mehr,
richten wir die Ästchen her.
Das Aufbauen des Pavillion
war eine Qual,
das hörte man überall!
Das Dichten bören wir jetzt auf,
die Party im Elypso nehmen wir
nun gern in Kauf!**

Diozese Passau



Eine Aktion für die ganze Gemeinde



*Das Projekt
„Heufigurenkrippe“
der KLJB Loizenkirchen*

Angefangen hatte alles, als die bayernweite 72-Stunden-Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ bekannt gemacht wurde. Die beiden Vorsitzenden der KLJB Loizenkirchen Anna Reintke und Lisa John waren von Anfang an begeistert von dieser Aktion und konnten auch den Rest der Vorstandschaft überzeugen, mit zu machen. Hierauf wurde überlegt, wer das Amt des Gruppenleiters und das des Koordinationspaten übernehmen könnte. Doch es fand sich schnell eine Lösung: Elisabeth Kobold, erste Bürgermeisterin, übernahm die Patenschaft und Birgit Högl, Mitglied des Sachausschuss Jugend des Pfarrgemeinderats, erklärte sich bereit, zusammen mit Lisa John die Gruppe zu leiten. Ein Name für die junge Gruppe war auch schnell gefunden: Vilstalhupfa wurde das Team getauft. Nur noch eins fehlte: die Aufgabe. Doch dieses Problem löste sich auch sehr schnell.

Die Idee

Elisabeth Kobold hatte die Idee, eine Krippe für den Adventsmarkt in Aham zu bauen, die aus lebensgroßen Heufiguren besteht. Da die Aufgabe für die Landjugendmitglieder geheim bleiben sollte, entschied nur die Vorstandschaft, dass dies eine sehr gute und machbare Aufgabe für die junge Landjugend sei.

Die Umsetzung

Elisabeth Kobold schlug den Landjugendlichen vor, die Krippe auf ihrem Hof in Sichartsreith zu bauen, was die Jugend-

lichen dankend annahmen. Nun wurden die ersten organisatorischen Dinge geklärt. Genügend Heu, Kleidung, Stoffreste und Schmuck mussten vorhanden sein. Die Bürger der Gemeinde Aham sponserten all diese Dinge. Am Donnerstagabend waren dann fast alle Vorbereitungen geschafft und bei der Umschlagübergabe kamen die ersten Fragen der Mitglieder, wie man die lebensgroßen Figuren bauen soll. Freitagmorgen trafen sich die Helden und Heldinnen in Sichartsreith, um sich in die 72-Stunden-Aktion zu stürzen. Die Mädchen der Landjugend widmeten sich den Heupuppen und bastelten in den drei Tagen Maria und Josef, Jesus, einen Hirten, die heiligen drei Könige, ein Schaf, einen Ochsen, einen Esel und ein Kamel, was das Highlight des Wochenendes war. Die Jungs zimmerten unter der Leitung von Matthias Huber, Besitzer der Vorstandschaft, einen Stall. Hierzu wurden Bretter, Nägel, Dachpappe, Schrauben und Werkzeug benötigt. Die Firmen aus Aham und Gerzen und einige Privatpersonen waren bereit, diese Materialien den Jugendlichen zu schenken. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Die Gemeinde Aham sorgte dafür, dass es den 13 Helden und Heldinnen an nichts fehlte. Sowohl Getränke als auch das Essen wurde gespendet. Viele Mütter der Landjugendlichen sponserten Kuchen.

Das Ergebnis

Die Jugendlichen waren sichtlich erstaunt, als sie erfuhren, dass viele Bürger zu Spenden bereit waren. Allerdings waren sie ein bisschen darüber enttäuscht, dass der Pfarrer nicht vorbeischaute. Trotz des heißen Wetters wurde bis zum Schluss gearbeitet. Am Abschluss des Wochenendes wurde gegrillt und alle waren froh, die Aufgabe in der vorgegebenen Zeit geschafft zu haben. Dies gelang, weil einige Leute fleißig mit anpackten. Die lebensgroße Krippe wird am Adventsmarkt der Nepalhilfe Aham zum erstenmal zu sehen sein; dort wird sie auch geweiht werden. Die 13 Helden und Heldinnen danken den Spendern und alle waren sich einig: „Wow, die Gemeinde hält echt zusammen.“

KLJB Loizenkirchen

Badeweiher in Rekordzeit renoviert

Diözese Regensburg

Trotz Hitzewelle ließen sich die Burschen und Mädls der KLJB Atzmansricht nicht entmutigen und beendeten erfolgreich die Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ am letzten Wochenende. Dabei verpassten sie unter der Leitung von Jugendvorstand Sebastian Kraus dem Atzmansrichter Badeweiher in Rekordzeit ein neues Gesamtbild.

Gemeinsam machten sich die Atzmansrichter Helden am Freitag in den frühen Morgenstunden bis in den späten Abend daran, die überschüssigen Bäume und Sträucher zu beseitigen. Außerdem wurden aus den alten Umkleidekabinen die nicht mehr zu gebrauchenden Trenn- und Zwischenwände entfernt und durch neue ersetzt.

Am frühen Samstagmorgen machten sich die Helfer auf, um einen Holzzaun um den Weiher aufzustellen. Damit das ganze ein gepflegtes Aussehen erhielt, entfernten die Mädchen rund um den Weiher die wuchernden Gräser. Dabei holten sich nicht wenige einen Sonnenbrand und Blasen an den Händen.

Die morschen und verwitterten Sitzgelegenheiten wurden durch neue Eichenbänke ersetzt und erweitert. Zahlreiche Nacharbeiten wurden dann noch am Sonntag erledigt.



Die Atzmansrichter Helden nach Abschluss der Badeweiher-Renovierung.

Um das Ganze abzurunden bereiteten die Helden für alle Helfer und Sponsoren ein Abschlussfest vor, wobei von vielen Gästen das neue Erscheinungsbild des Weihers gelobt wurde. Gefördert wurde die Aktion vom Bayerischen Jugendring und der Gemeinde Gebenbach, welche die anfallenden Materialkosten übernahm. Bürgermeister Dotzler bedankte sich bei den Atzmansrichter Jugendlichen für die gelungene Aktion.

*Alfons Grünbauer
KLJB Atzmansricht*

3 Tage schufteten???- Oder doch mehr???

Wir sind Helden! Auch wir, die KJG Rosenberg haben uns bei der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ engagiert. Wir wollten es also wissen. 3 Tage lang haben wir geschuftet und geschwitzt und hatten dabei noch richtig viel Spaß!

Und so war's für uns:

Donnerstag 12. Juli 2007:

Die Aufregung stieg von Stunde zu Stunde! Wir hatten schließlich keine Ahnung was uns erwartet. Um 18:00 Uhr war es endlich soweit! Die Auftaktveranstaltung war in vollem Gange und nach langem Warten brachte ein Zauberer endlich die ersehnten Umschläge zum Vorschein und die Aufgaben wurden ver-

lesen. Wir durften einen Sandkasten im Kindergarten an der Point bauen.

Freitag 13. Juli 2007:

Um 9 Uhr traten wir Helden zum Dienst an. Nachdem wir uns bei den Kindern vorgestellt hatten war die erste Amtshandlung: Einen Busch versetzen und mit dem Loch für den Sandkasten beginnen. Also dann! Noch mal kräftig in die Hände gespuckt und los geht's! Da ja ganz normaler Betrieb im KiGa war, besuchten uns auch ein paar Kinder die unbedingt mithelfen wollten. Also holten sie ihre Schaufeln hervor und packten kräftig mit an.

Neben dem Loch für den Sandkasten kümmerten wir uns auch noch um eine



Die Helden der KJG
Rosenberg

Wand, die neu gestrichen werden musste. Da das Graben des Lochs sich schwieriger gestaltete als anfangs angenommen, wurde für den Nachmittag ein Bagger bestellt, der in Null Komma nichts das Loch fertig ausgehoben hatte. Somit war der erste Heldentag vorbei und wir gingen alle müde und verschwitzt nach Hause.

Samstag 14. Juli 2007:

Wieder 9:00 Uhr Arbeitsbeginn im KiGa an der Point. Diesmal mit kräftiger Unterstützung von unserem angehenden Zimmermeister Christian. Den ganzen Tag über baute er an dem Sandkasten und wir kamen immer wieder mal mit Kies oder Sand angefahren und füllten diesen. Außerdem gab es noch ein Blumenbeet bzw. Gemüsebeet anzulegen und Sand wegzuschaukeln. Da die KJG Gruppe mehr

durch die Präsenz von Frauen Power als von männlicher Muskelkraft glänzte, forderten wir über den KO-Kreis Hilfe an. Als die Helfer aus Amberg dann eintrafen konnten wir mit dem Sandschaukeln fortfahren.

Als der Sandkasten fertig war und die Container bis zum Rand gefüllt waren beendeten wir den zweiten Helden Tag noch ein bisschen erschöpfter und noch ein bisschen verschwitzter als am Tag zuvor.

Sonntag 15. Juli 2007:

Diesmal trafen wir uns erst um 10:00 Uhr. Es ging an diesem Tag eigentlich nur noch darum, alles etwas aufzuräumen und die Einweihung des neuen Sandkastens vorzubereiten. Nach dem Mittagessen startete dann um 16 Uhr die Einweihungsfeier. Zusammen mit den Eltern, den Erzieherinnen und mit unserem Bürgermeister eröffneten wir den Sandkasten. Als kleines Geschenk überreichten die Helden neues Sandspielzeug an die Kinder des Kindergartens. Mit dieser kleinen Feier ging schließlich die Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ zu Ende und wir haben bewiesen: Wir haben's drauf!

KJG Rosenberg

Diözese Regensburg

3 Tage, die bleiben!

Tja, jetzt Ende August über die „3 Tage für Helden“ zu schreiben, erschien mir erst etwas schwierig. Mit dem zeitlichen Abstand war die Gefahr doch groß, dass die Erinnerung verblasst. Doch dem ist in keinsten Weise so. Was ich in diesen drei Tagen gesehen und erlebt, leider nicht selbst erarbeitet, habe, werde ich so schnell nicht vergessen.

Nun hatte ich auch Glück, dass der Untermain wirklich eine große Anzahl von engagierten Gruppen sein eigen nennen konnte – darunter Bayerns zweitgrößte Truppe in Kahl.

Perfekte Organisation

Ein weiterer Glücksfall war die gute Organisation von Seiten der Stadt- und Kreisjugendringe am Untermain, die die

Gruppen in diesen drei Tagen wirklich exzellent begleitet und unterstützt haben (großes Lob noch mal von meiner Seite!!). Und wenn ich schon mal beim Loben bin. Großes Lob auch an die mediale Begleitung durch Bayern 3. Man hatte den Eindruck, dass dem Sender diese drei Tage wirklich eine Herzensangelegenheit waren. Er hat mit seiner landesweiten Berichterstattung, vor allem mit seiner Notfallhilfe, zum Gelingen des Wochenendes beigetragen. Wir am Untermain hatten dann noch das Privileg, einen eigenen Radiosender zu haben – Radio Klangbrett – der mit seinem Team auch das ganze Wochenende über die Aktionen vor Ort begleitete!!

Doch von Anfang an. Schon der Beginn am Donnerstagabend in Aschaffenburg überraschte mich. Diese freu-

Diözese Würzburg

3 Tage, die bleiben!

dige Erwartung (der dann nicht immer entsprochen werden konnte) auf die Aufgaben, die anstanden. Diese Menge an Kindern und Jugendlichen zu sehen, die was „tun“ wollten, war für mich schon das erste Highlight. Damit hatte ich nicht gerechnet.

Engagierte Jugendliche

Am Freitag hatte ich eine Einladung des BDKJ in Würzburg, die Aktionen dort zu besuchen. Die Gesichter der etwa zehnjährigen Jungen am Kilianeum zu sehen, die voller Ehrgeiz Kies von einem Dach schippten, war wirklich beeindruckend. Jugendliche, die einer Wärmestube ein freundlicheres Antlitz gaben, Kinder und Jugendliche, die die Würzburger Kinderfarm wieder auf Vordermann brachten, waren weitere Stationen.

Schon am ersten Tag wurde klar, dass hier etwas Besonderes geschieht.

Große öffentliche Aufmerksamkeit

Der Samstag stand dann ganz unter dem Eindruck einer Tour, die SJR und KJR Aschaffenburg gemeinsam für Presse, Politik und Interessierte organisiert hatten. Dies lief über Streuobstwiesenprojekt, Sanierung der Schöntal-Ruine, Restaurierung eines alten Denkmals in Aschaffenburg bis zum Besuch der zweitgrößten Truppe in Kahl, die einen alten Trimm-Dich-Pfad wieder herstellten.

Gerade hier in Kahl wurde auch deutlich, welcher Organisation es bedurfte, um ein solches Programm durchzuführen. Von der politischen Spitze über Verwaltung, Gartenämter, Bauhöfen und im speziellen Fall Kahls, der Feuerwehr, waren unglaublich viele Menschen einbezogen und unterstützten die Aktionen.

Und natürlich die Heldinnen und Helden! Sie schufteten mit solcher Inbrunst, dass viele Projekte schon am Samstag fast fertig waren.

Am Sonntag dann der Abschluss für mich im Landkreis Miltenberg. Hier hatte sich der Kreisjugendring etwas Beson-



Thomas Mütze (3.v.l.) mit dem BDKJ Würzburg

deres einfallen lassen. Alle engagierten Gruppen wurden nach Elsenfeld eingeladen, sie stellten noch einmal das Getane vor, wurden dort mit einer Urkunde und Blumen beglückwünscht und ihr Einsatz Gruppe für Gruppe gewürdigt.

Dies fand unter großer Anteilnahme von Presse, BürgermeisterInnen und Öffentlichkeit statt. Ein Beweis, dies ließen auch die Äußerungen der Bürgermeister ahnen, dass alle sehr zufrieden mit den Ergebnissen waren. Zum Teil kam die Bitte, die Veranstaltung im nächsten Jahr gleich zu wiederholen.

Ich selbst halte dies nicht für eine richtige Idee, das Besondere an der Aktion war ja die Einmaligkeit. Es lässt sich sicher wiederholen, aber nur in einem größeren zeitlichen Abstand. Nur dann ist, meiner Meinung nach, das öffentliche Interesse und Engagement so groß und die Besonderheit der Aktion garantiert.

Was bleibt?

Zwei Anmerkungen zum Schluss. Viele Gruppen habe ich jetzt nicht einzeln genannt, so wie die Truppe in Mömbris, die ein Klohäuschen sanierte und sogar ein „Kloheft“ auflegten. Dies ist nicht möglich, ich achte das Engagement aller Gruppen und das Lob gebührt allen.

Das zweite ist, dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich ja nicht nur drei Tage im Jahr engagieren. Ganz

im Gegenteil, die Aktionen sollten ja auf das alltägliche Engagement der Kinder und Jugendlichen hinweisen.

Dies ist mit den „3 Tagen für Helden“ rundherum gelungen. Es war eine Werbung für das ehrenamtliche Engagement und für die Jugendringe allgemein. Danke allen Heldinnen und Helden, danke allen Helferinnen und Helfern und danke an alle Unterstützer.

Das waren unglaublich bewegende drei Tage im Sommer 2007.

Thomas Mütze MdL

PS Ein kleiner Wermutstropfen bleibt für mich dennoch. Kann es sein, dass einzelne Kirchengemeinden den Helden verboten haben, ihre Aktionen am Sonntag zu beenden, obwohl sie doch von der Aktion genauso profitierten? Darüber wäre noch mal nachzudenken, falls die Aktion wiederholt werden sollte.

Das ist doch nicht vergleichbar mit verkaufsoffenen Sonntagen, die ich persönlich auch ablehne!

Instandsetzung der Elsava-Quelle

Wir sind eine Gruppe von Ministranten aus Hessenthal und Mespelbrunn, und waren im letzten Jahr gemeinsam zur internationalen Ministrantenwallfahrt in Rom. Bestätigt durch das Bewältigen der Anforderungen im glutheißen Italien, dachten wir; egal was kommt, das schaffen wir.

Was da wohl kommt?

Nachdem sich bis zum Start der großen Aktion doch tatsächlich 30 HeldInnen für die Aktion gefunden hatten, konnte es losgehen. Auch wenn keiner so richtig wusste, was eigentlich „3 Tage Zeit für Helden“ so bringen wird, war doch jeder mit Begeisterung dabei. Mit Sack und Pack bezogen wir unser Heldencamp im Feuerwehrhaus mit den von Ernst Bilz (Bergwacht Aschaffenburg) organisierten Feldbetten. Daraufhin machten wir uns auf, die Welt (oder zumindest unseren Teil davon) zu erobern. Im Dessauer-Gymnasium Aschaffenburg erwarteten uns bereits der Sound von Bayern 3, hunderte von potenziellen Helden und unser Bürgermeister Erich Schäfer mit einem großen Karton, der das Geheimnis unserer Aufgabe für die nächsten 3 Tage barg! Die Spannung aller war kaum noch zu übertreffen. Als nach bayernweitem Countdown alle Kisten geöffnet wurden, lautete unsere Aufgabe: Die Elsava-Quelle in Hessenthal herrichten und die dortige Schutzhütte neu aufbauen (tolle Aufgabe, aber ein dicker Brocken!!!).

Zurück im Feuerwehrhaus Hessenthal, wo außer einem Wasserschaden auch noch ein deftiges Vesper auf uns wartete, konnte die Planung beginnen. Wichtigster Punkt am diesem Abend: Welche DVD schauen wir zuerst (denn, auch ein bisschen Spaß musste sein). Irgendwann kurz vor oder nach Mitternacht betteten auch die letzten HeldInnen ihr Haupt zur Ruhe.

Mit Hammer und Mullbinde

Nach einer kurzen Nacht und einem stärkenden Frühstück chauffierte uns das Heldentaxi mit Heldenfahrer Stefan Braun in Richtung Elsava-Quelle (mitten im Wald gleich links). Voller Tatendrang und mit Vorschlaghammer machten sich vor allem die Helden daran, die alte Schutzhütte abzureißen. Hierbei mussten wir kurzfristig zwei Verletzte hinnehmen – die aber gut bandagiert, heldenhaft weiterschufteten... Danach nahm eine Truppe den Urwald in Angriff und beseitigte das Gestrüpp um unsere Elsava-Quelle; eine andere Gruppe strich unermüdlich Bretter für die neue Hütte. Keiner hätte sich träumen lassen, wie viele das sind und vor allem auch, wie viel Farbe man dafür braucht (das wissen wir jetzt!) und eine dritte Gruppe kämpfte mit der Bewachung des Zugangsweges.

Und unser Bürgermeister mittendrin mit seinem Superschlepper. Gegen Mittag konnten dann schon Teile der neuen Hütte entstehen. Alle arbeiteten

Diozese Würzburg

wie besessen. Um keine Zeit zu verlieren, wurden belegte Brötchen und mehrere Kuchen direkt an Ort und Stelle verputzt. Am Nachmittag mussten wir unsere Baustelle vorzeitig verlassen, da wir unserem eigentlichen Job, dem Ministrieren nachgehen mussten.

Für Gott ist immer Zeit

Nach dem Waschen im eiskalten Wasser der Elsavaquelle (bei einigen ganz schön ausgiebig) und einer Pasta-Parade zum Kräfte sammeln, begann ein Fatima-Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Hessenthal, mit anschließender Lichterprozession. Diesmal mit 30 HeldInnen als Messdiener – mangels genügender Gewänder doch voller Stolz mit unseren Heldenhemden im Einsatz. Unser Pfarrer, die beiden Gastprediger und die Gottesdienstbesucher waren von den Socken!!

Danach ab ins Hallenbad zum Duschen und Tauchen- die letzten Kräfte noch mal mobilisiert, wurden wir noch mal (fast) alle wieder munter.

Letzte Ressourcen mobilisieren

Neuer Tag, neues Glück: zunächst Frühstücksbuffet in einem Hotel, danach Einsatz an der Elsava-Quelle. Es zeigten sich bereits erste Schwächeanzeichen, die Pausen fielen ein bisschen länger aus, aber am späten Nachmittag konnte sich das Ergebnis des zweiten Tages sehen lassen: Das Gelände um die Elsava-Quelle erstrahlt bereits in neuem Glanz. Die SCHUTZHÜTTE STEHT! und die FEUERSTELLE FUNKTIONIERT ;-). Die Folienkartoffeln darin wurden prima ;-).

Mittlerweile war es Samstagabend und die Aufgabe größtenteils gemeistert. Geschafft aber zufrieden brachen wir auf zum Feierabend-Schwimmen und freuten uns schon im Schwimmbad mächtig auf die acht Party-Pizzen, gesponsert von den vier Mespelbrunner Pizzabäckern.

Zum Glück standen am Sonntag nur noch ein paar kleine Posten an. Nachdem wir vom Hochfahren des Feuerwehrtors brutal aus dem Tiefschlaf gerissen wur-

den, wälzten wir uns stöhnend von den Feldbetten und krochen zum Frühstück die Treppe hinauf. Mit letzter Kraft ließen wir uns dann noch mal an die Einsatzstelle befördern, wenn auch nur zum Foto-Shooting.

Schlaf der Gerechten

Danach ging es zum Aufräumen zurück ins Feuerwehrhaus Hessenthal – gegen Mittag trafen bereits die ersten Eltern und Freunde ein, um mit uns eine Abschiedsparty zu feiern. Beim Barbecue und rockiger Musik der Mespelbrunner Newcomer-Band „Untertagen“ wurden manche (aber wirklich nur manche) ein letztes Mal munter. Am frühen Abend, nach dem Überreichen der Urkunden, wurde das Basislager Feuerwehrhaus endgültig aufgelöst. Die Helden fielen ins kuscheligeweiche Bettchen und wenn sie noch nicht gesehen wurden, dann schlafen sie noch heute....

MINIS Hessenthal-Mespelbrunn



MINIS Hessenthal-Mespelbrunn vor und auf ihrer neu errichteten Schutzhütte

Diözese Würzburg



Kristina Bopp (Mitte rechts) beim Besuch einer Heldengruppe

BDKJ DV Würzburg on Tour!

Über 1700 Kinder und Jugendliche in 91 verschiedenen Gruppen aus der katholischen Jugendarbeit der Diözese Würzburg waren 3 Tage lang aktiv.

Dies war für den BDJ-Diözesanvorstand Grund genug die Heldinnen und Helden zu besuchen und mit einem Überraschungspaket Energie für ihre Projekte zu liefern. So machten wir uns auf den Weg, die Gruppen am Untermain, in den Hassbergen, der Rhön und im Ochsenfurter Gau zu besuchen. Im Gepäck waren fair gehandelte Mangostreifen, Traubenzucker und grüne Handgelenksbändchen als Erkennungszeichen für alle Teilnehmer aus der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit. Natürlich hatten wir auch jede Menge Lust mit anzupacken und zu unterstützen. Es war spannend mitzuerleben, wie die Gruppen alle Aufgaben und auftretenden Schwierigkeiten meisterten. So wurden bei glühender Hitze Spielplätze renoviert oder neu angelegt, Kindergärten bekamen einen neuen Anstrich, es wurden Begegnungsfeste für Jung und Alt geplant, Würzburg hat einen Kinderstadtführer ([de\) erhalten und es gab viele weitere tolle Aktionen. Während der Fahrten durch die Diözese ertönte im Radio natürlich Bayern 3 und die Freude war groß, sobald eine uns bekannte Gruppe genannt wurde!](http://www.wuegle.</p></div><div data-bbox=)

Uns war es wichtig zu sehen, was vor Ort geschieht, wie sich die Jugendlichen „reinhängen“, welche Anerkennung sie von den Erwachsenen und politischen Verantwortungsträgern in ihren Gemeinden bekamen. Das ganze Wochenende war von einem großen Gemeinschaftsgefühl geprägt und hat des Öfteren zu einer Gänsehaut bei uns geführt.

Wir haben Respekt vor der Leistung aller Kinder und Jugendlichen, die innerhalb von 72 Stunden das scheinbar Unmögliche möglich gemacht haben und es allen gezeigt haben, wozu die Jugendarbeit fähig ist, wenn man es ihr nur zutraut. Ihr seid alle Helden!

Kristina Bopp

Labyrinth

In nur drei Tagen entstand vom 13. bis 15. Juli in unmittelbarer Nachbarschaft zum Vier-Türme-Verlag auf dem Gelände der Abtei Münsterschwarzach ein riesiges Steinlabyrinth mit 22 m Durchmesser und über 350 qm Fläche.

**Vier-Türme-Verlag
jetzt mit „eigenem“ Labyrinth**

Über 60 Jugendliche des Ministrantenarbeitskreises bewältigten diese Aufgabe im Rahmen der bayernweiten Jugendaktion „3 Tage Zeit für Helden“, die zunächst unlösbar erschien: 90 Tonnen Bruchsteine sollten in der Form eines Labyrinthes einen neuen Ort auf der alten Pferdekoppel finden. Die Jugendlichen bekamen zunächst eine Einführung in den Sinn, das Wesen und die Geschichte des Labyrinthes durch Gernot Candolini aus Innsbruck, den wohl bekanntesten Labyrinth-Experten im deutschsprachigen Raum.



„Briefing“

Er verstand es, die „Heldentruppe“ mit dem „Labyrinth-Virus“ zu infizieren. Schnell fand sie die Form „ihres“ Labyrinthes: Als Münsterschwarzacher Labyrinth brauchte es natürlich auch vier Türme.

In Anlehnung an das uralte (im 18. Jh. zerstörte) Labyrinth der Kathedrale von Reims (Frankreich) und einem benediktinischen Labyrinth in England wurde die Form des Münsterschwarzacher Steinlabyrinthes berechnet und festgelegt.

Der Platz hinter dem Kloster und dem Egbert-Gymnasium musste in schweißtreibender Arbeit dazu vorbereitet werden. Mittags lieferte der erste LKW eine 30 Tonnen-Ladung Muschelkalk-Bruch-



Anlieferung des Baumaterials

steine an. Weitere 60 Tonnen folgten bis zum Abend.

Am Freitagnachmittag war der Untergrund vorbereitet und das Labyrinth konnte auf dem Boden markiert werden. Um 16 Uhr wurde der erste Stein von Labyrinthbaumeister Gernot Candolini gesetzt. Nach einer kurzen Einführung in die Bauweise einer Trockensteinmauer legten sich dann die jungen Helden ins Zeug.

Von Anfang an zog das entstehende Labyrinth sowohl die jungen Helden als auch viele Zaungäste in Bann. Manch ein Zuschauer konnte sich dem nicht entziehen und legte selbst Hand mit an. Bis in die Nacht hinein wurden am Freitag die Steine gesetzt.

Am Samstagvormittag ging es weiter: Wie von geheimnisvoller Hand ans Tageslicht gebracht zeigte sich Kreis um Kreis in seiner Schönheit.

Heldenhafte Arbeit leistet auch das Team der Heldenzentrale, die nahezu alle notwendigen Materialien und Hil-



Steine setzen



Labyrinth-Vorlage

Diözese Würzburg



Das fertige Steinlabyrinth von Münsterschwarzach

feileistungen binnen kürzester Zeit zu beschaffen verstand. Dazu gehörten u.a. 17 Tonnen Splitt für die Wege des Labyrinthes, der von der Firma LZR noch am Samstagnachmittag zur Verfügung in Kitzingen gestellt wurde. In einer ungeheuerlichen Leistung wurden die 17 Tonnen mit Eimern bis 23 Uhr auf die Bahnen des Labyrinthes geschüttet und verteilt.

Auch Abt Michael und etliche andere Mönche der Abtei, sowie Lehrer des EGM und Gäste des Gästehauses verstärkten die Reihen der Helden, um die Splitteimer weiterzureichen. Diese waren nicht mehr zu bremsen und setzten durch, dass die gesamte Ladung noch in der Nacht ihren neuen Platz fand. Um 23:05 wurde der letzte Eimer unter dem Jubel der Helden geschüttet.

Mit einer eindrucksvollen schweigenden Lichtinitiation wurde schließlich der lange Weg ins Labyrinth und wieder heraus von seinen Erbauerinnen und Erbauern begangen.

Am Sonntag, dem 15. Juli wurde das Labyrinth in einem Gottesdienst von Abt Michael zusammen mit allen Helden, zahlreichen Gästen und Unterstützern eingeweiht.

Das Labyrinth befindet sich hinter der Schule bei den Sportstätten, direkt neben Fair-Handel und Vier-Türme Verlag.

Text und Bilder:

*P. Jonathan Düring OSB,
Matthias E. Gabr*

Impressum

Herausgeber: Landesstelle für katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.,
Landwehrstraße 68, 80336 München, Tel.: 089/53 29 31-0,
landestelle@bkgf-bayern.de, <http://www.bkgf-bayern.de>
V.i.S.d.P.: Johannes Mehl, Redaktion: Andreas Stadler, Heidi Czisch, Layout: Heidi Czisch
bat-AKTUELL erscheint sechsmal im Jahr, Jahresabo: 10 Euro
Druck: Kreiter, Wolfstausen – Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht